



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

234 (27.8.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49218)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2558.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringselohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag W. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Bfg.
Die Restzeilen-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Kolumnen 3 Bfg.
Doppel-Kolumnen 5 Bfg.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Julius Böh-
mer für den lokalen und pros. Theil
Ernst Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Apfel.
Korrespondenz- und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Amantlich in Mannheim.

Nr. 234. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 27. August 1891.

* Ein wahres Wort zur rechten Zeit.

In wenigen Wochen werden die Erneuerungswahlen zur zweiten badischen Kammer stattfinden; die Wahlbewegung ist bereits in vielen Orten im Großherzogthum im Gange und leider haften ihr vielfach wieder jene Auswüchse persönlicher Geschäftigkeiten an, die, wie es scheint, zum eisernen Bestande derjenigen Presseorgane gehören, welche die der nationalliberalen Partei feindlich gegenüberstehenden Parteien vertreten. Seit Jahr und Tag haben wir uns bemüht, die zur öffentlichen Erörterung stehenden politischen und wirtschaftlichen Fragen, deren Behandlung und Lösung mittelbar mit dem Ausfall der Landtagswahlen zusammenhängt, in sachlicher Form zu besprechen und es dürfte selbst den gegnerischen Presseorganen nicht möglich sein, gegen unsere Darlegungen den Vorwurf persönlicher Verunglimpfung des politischen Gegners zu erheben, ein Vorwurf, der leider nur zu sehr auf die Kampfesart der ultramontanen Presse und der ihr verbündeten Zeitungen zutrifft. Politische Gegensätze werden immer vorhanden sein; sie sachlich zu erörtern, und wenn irgend möglich zu ihrer Widerung beizutragen, sollte in erster Linie als die Aufgabe der überzeugungstreuen Presse betrachtet werden. Es scheint, daß man nicht überall im gegnerischen Lager von der Richtigkeit dieses Satzes überzeugt ist. Es wird diesmal ein harter Kampf ausgefochten werden. Da ist es denn erfreulich, daß endlich auch in jenen außerbadischen liberalen Presseorganen, welche in nicht vollkommen genügender Kenntnis der tatsächlichen Sachlage, die Politik der gegenwärtigen Kammermehrheit nicht immer in ihrem ganzen Umfange billigten, die Erkenntnis von der Zweckmäßigkeit dieser Politik sich immer mehr Bahn bricht. Diesen Blättern hat sich nenerdings auch die „Köln. Zeitung“ angeschlossen; sie veröffentlichte soeben einen längeren Artikel, der sich vollinhaltlich mit den von uns seit längerer Zeit ausgesprochenen und begründeten Anschauungen deckt und den wir im allgemeinen Interesse hier im Auszuge folgen lassen:

Seit der Eingliederung Badens in das deutsche Reich hat es keine Kammerwahlen gegeben, denen von den beiden Parteien, deren Gegensatz das politische Leben des Großherzogthums bisher beherrschte, mit solcher Spannung entgegengesehen wurde wie den jetzt bevorstehenden. Niemals ist die ultramontane Gefolgschaft mit größerer Zuversichtlichkeit in den Wahlkampf eingetreten und nie war die liberale Partei klarer von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sie in dieser Wahl alle Erwartungen seit 1860 zu verteidigen habe. Auf eine Mehrheit allerwärts wagt die ultramontane Partei selbst nicht zu rechnen, aber sie gaukelt sich das Zukunftsbild einer Kammer gleich der bairischen vor, in der die Ultramontanen stark genug sind, die Gesetzgebung gelegentlich lahm zu legen und sich nöthige Budgetbewilligungen durch unndürftige Zugeständnisse ablaufen zu lassen. Vor allem tritt jetzt die Frucht einer langjährigen agitatorischen Arbeit unserer katholischen Geistlichkeit in praktischer Wirkung, die sich der bauerlichen Wählerkreise hoch erst so unbedingt bemächtigen konnte, seit in der Bevölkerung der Glaube aufkam, man wüßte am entscheidenden Orte die Wiederherstellung des kirchlichen Einflusses und Bürgermeisters und Amtmann hätten dem Herrn Pfarrer nichts mehr zu sagen. Eine klare Lösung könnte noch heute heilsam wirken. Nachdem wir erlebt haben, wie man mit kirchlichen Censuren gegen die Leser liberaler Zeitungen vorgeht, den Abonnenten derselben die Absolution verweigert, die Bestimmungen in einer Weise übermacht, daß in einem gerichtlich verhandelten Falle die ungehorsamen Schafe lieber einen Weineid schworen, als dem Herrn Pfarrer zugestanden, daß sie gegen seinen Willen gestimmt hätten, von der Arbeit auf der Kanzel und im Reichsthal gar nicht zu reden, ist es in der That schwer zu verstehen, warum der Staat, der der Bevölkerung diese kirchliche Zucht aufzwingt, andererseits allen Uebergriffen in das politische Gebiet mit thatlosem Achselzucken zusieht. Es ist unrecht, wenn der Staat den Eingriffen des Clerus in die persönliche Freiheit gegenüber einfach sagt, die Einzelnen sollen selbst sich schützen. Wo die kirchlichen Schreckmittel zur Erreichung politischer Zwecke gebraucht werden, liegt Mißbrauch der Amtsgewalt vor, und es müssen sich auch Mittel finden lassen, den Schwachen Schutz gegen Vergewaltigung von geistlicher Seite zu gewähren, seien diese Mittel nun gerichtlicher oder administrativer Art. Die Berufung auf die geistigen Waffen der Bildung, auf

die Freiheit der Bewegung, auf die Trennung von Kirche und Staat ist nichts als ein bequemes Regiment für den Augenblick, bei dem man sich selbst die Kämpfe erspart, um sie der kommenden Generation aufzubürden. Das ist der Grund des Rückganges des staatlichen Einflusses, daß je schroffer der Clerus auftrat, man sich um so tiefer vor ihm verbogte, je lauter er über Verdrückung zeterte, um so ängstlicher man sich hütete, seiner Gewissensbedrückung entgegenzutreten.

Der Aufschwung der Centrumpartei in Baden begann bekanntlich mit dem Augenblicke, in dem in Preußen das Ende des Kulturkampfes beschlossen ward. . . . Wie in Preußen so wurde auch in Baden das Kulturereignis aufgehoben. Der neue Minister v. Stöber wollte den staatlichen Einfluß auf die Bildung der katholischen Priester wenigstens noch durch commissarische Beaufsichtigung der Examina wahren, aber die Kammer, im Eifer der eingelehrten Friedensstimmung, verzichtete auch auf den Commissar, der doch nur eine symbolische Bedeutung hätte. Unbeaufsichtigt sollte der Bischof seinen Clerus erziehen, wie er wollte, wenn die Candidaten nur das übliche Abiturium nachwiesen. Diese Lage fand das neue, aus durchaus verständlich gestimmten und allgemein geachteten Beamten gebildete Ministerium vor. Alles, in Schlössern und Hütten, athmete kirchlichen Frieden, Respekt vor der Kirche, Versöhnung der Gemüther und preis das glückliche Ende des Kulturkampfes. . . . Auch gab Rom die besten Worte. Als die badische Regierung Schwierigkeiten fand, den erzbischöflichen Stuhl mit einer geeigneten Persönlichkeit besetzt zu sehen, erschien ein päpstlicher Nuntius in Karlsruhe, der die Wahl des Friedensbischofs Roos von Limburg vermittelte. Der neue Hirt erhielt das Großkreuz des badischen Ordens vom Jährigen Löwen zugesandt, noch ehe er sein Amt auch nur übernommen hatte. . . . Bald aber stellte sich heraus, daß auch die Rose von Limburg ihre Dornen habe, und in Rom verwandelten sich die Friedensschalmeien sogar gegen das treue Baiern wieder in Schlachthörner, sobald der Sieg in Preußen erfochten war. Den erneuten Ansprüchen begegnete man in Karlsruhe mit erneuten Zugeständnissen. Eine Vorlage an den vorletzten Landtag verschaffte dem Friedensbischof die Wiederherstellung der Knabenseminare und wollte ihm auch etliche Klöster gestatten, doch scheiterte dieses letztere Zugeständnis an dem Widerspruche der Kammer, die sich nicht wollte überzeugen lassen, daß man den kirchlichen Frieden am besten fördere, wenn man neue Agitatoren ins Land rufe. Auch hatte der auf dem Aachener Katholikentag beschlossene Angriff auf Baden und die verfrühte Agitation gegen die gemischte Schule die Illusionen der Friedensschwärmer vernichtet. Wenn man die Orden zugab, so kam am folgenden Tage die Frage nach der Confectionschule, dann kam die Aufhebung der Civilehe, dann kamen die bürgerlichen Rechte der Altkatholiken, ein Ende war nicht abzusehen, nur das war nun auch dem Friedfertigen klar geworden, daß die Partei, die in der Zeit der Kaiserlichen Gesetze am rührendsten vom kirchlichen Frieden geredet hatte, eigentlich den Streit wollte, weil nur er die Kräfte des Fanatismus entbinde, mit denen sie arbeitet und ohne die sie Erfolg nicht zu erringen vermag. Darum protestirten die Herren jetzt gegen die „Verjüngung des Kulturkampfes“, obwohl sie zuvor diesen Kampf als das Unglück des Vaterlandes sehr ergreifend beweint hatten. So ist denn das Ergebnis der Erfahrungen seit dem „Ende des Kulturkampfes“ zunächst die Einsicht der völligen Nutzlosigkeit diplomatischer Verhandlungen mit Rom. Der Prozeß wird hier immer der sein, daß Rom scheinbar dem deutschen Clerus Concessionen auferlegt, sich dieselben aber durch staatliche Zugeständnisse reichlich bezahlen läßt. Dann macht die Curie wieder selbst einen Vorstoß, und nun bitten die Bischöfe ihre Vermittlung an und lassen sich dieselbe wiederum bezahlen mit staatlichen Zugeständnissen. Dieses Spiel geht durch die Jahrhunderte und der Staat ist stets der geäffte Thiel. Er hat keine andere Möglichkeit, zu bleibender Ordnung zu gelangen, als das Erforderliche zum Frieden selbst vorzulehren und die Geltung seiner Gesetzgebung mit eiserner Hand zu erzwingen und unerschütterlich aufrechtzuerhalten. . . . Ein relativer Friede wird nur möglich werden, wenn der Staat fest bleibt, sodas nach ewig vergeblichen Anläufen schließlich selbst der Fanatismus

des Clerus ermüdet und er sich in einer Lage findet, die er nicht ändern kann. Mögen die badischen Wähler sich diese Lehre der verunglückten Friedensversuche zu Gemüth führen und bei den Wahlen danach handeln. Noch kann alles wieder eingebracht werden, aber auch noch nie stand so viel auf dem Spiele wie heute.
Ein wahres Wort zur rechten Zeit!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. August, Vorm.

Es ist an manchen Stellen das Bestreben bemerkbar, die vom Kaiser in Merseburg gehaltenen Reden als ein Anzeichen der veränderten politischen Lage auszubenten. Man wird gut thun, solchen auf die Herabstimmung der Friedenshoffnungen gerichteten speculativen Versuchen von vornherein vorzubeugen. Der Kaiser sagte, er hoffe mit aller Welt, daß der Frieden erhalten bleibe, wenn es aber anders komme, so sei dies nicht unsere Schuld, dann müsse man tragen, was das Schicksal auferlegt. Alles, was wir in letzter Zeit mit staunender Bewunderung erleben mußten, rechtfertigt ganz sicher die Wahnung daran, daß eine Zeit kommen könnte, in welcher die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens getrübt wird. Wir erlebten Verbrüderungsfeste zwischen Franzosen und Russen, wobei laut eingestanden wurde, daß ihr Zweck die Bekämpfung Deutschlands sei. Nun ist es ja nicht unmöglich, daß derartige Gesinnung einmal zum Vorwand für den geplanten Kriegszug der Russen und Franzosen gegen Deutschland gebraucht werde. Bei dem herrschenden Laumel, der unsere Segner im Osten und Westen erfährt hat, ist schließlich alles möglich; aber einstweilen muß man doch mit gegebenen Verhältnissen rechnen und da möchte sich nichts finden lassen, um den tiefen Frieden des Welttheils, dessen Segnungen alle vernünftigen Menschen zu erhalten wünschen, zu brechen. Daß trotzdem von den Segnern des Deutschen Reiches und des Dreibundes nur der „psychologische Moment“ abgewartet wird, ist an sich nicht zu bestreiten, aber auch nicht neu. Kaiser Wilhelm hat die Sachlage klar gekennzeichnet, indem er die deutsche Reichspolitik scharf dahin umschrieb, daß sie den Frieden erhalten wolle, daß sie aber nicht die Schuld trifft, falls dennoch — einmal — der Krieg ausbricht. Zu speculativen Ausbeutungsversuchen gibt somit die jüngste Rede des Kaisers keinen Anlaß.

Das französische Geschwader hat gestern die englischen Gewässer verlassen und den Kiel heimwärts gelenkt. Das Ende des Flottenbesuches in Portsmouth wird von allen Pariser Blättern benutzt, um die größte Verfrühigung über dessen Verlauf auszusprechen und der französischen Regierung die sorgfältigste Pflege der Beziehungen zu England ans Herz zu legen. Die Aufnahme der Flotte durch die Engländer habe die Befürchtung zerstreut, als sei England dem Dreibund gegenüber über die Neutralität hinausgegangen und die Pflicht Frankreichs sei es nun, England durch sein freundschaftliches Verhalten zu einem aufrichtigen Freunde Frankreichs zu machen, woraus sich später noch günstigere Folgen entwickeln könnten. Admiral Gervais wird in der französischen Presse über alle Maßen gefeiert. Seine Geschäftlichkeit, sein Takt in Kronstadt und Portsmouth hätten angeblich zu dem Ergebnis beigetragen. Gervais ist augenblicklich der volkstümlichste Mann in Frankreich und es hängt nur von ihm ab, ob er eine bedeutende politische Rolle spielen will. Admiral Gervais hat übrigens seiner Liebeshörigkeit die Krone aufgesetzt, indem er den kommandirenden Admiral des englischen Canalgeschwaders hat, mit seinem Geschwader Cherbourg im Oktober zu besuchen, was von dem englischen Admiral dankbar angenommen wurde. Nachdem das französische Geschwader abgefegelt ist, wird man es bald erleben, daß die englische Presse, um das etwas verloren gegangene Gleichgewicht herzustellen, sich wieder der Friedensmission des Dreibundes etwas deutlicher erinnert.

Aus einer Turiner guten Quelle wird berichtet, daß der Minister-Präsident Marquese di Rudini während seines dortigen Aufenthaltes eine längere wichtige Unterredung mit dem italienischen Botschafter in Paris, Grafen Menabrea, über die Reise des Königs Humbert nach England hatte. Da die Möglichkeit einer Einladung seitens des Präsidenten Carnot an den König vorliege, würde derselbe auch Frankreich besuchen, und in diesem Falle würde Toulon als Zusammenkunftsort ge-

wählt und daselbst eine Flottenrevue stattfinden. Graf Menabrea, welcher der italienisch-französischen Verständigung sehr günstig gestimmt ist, befürwortete diesen Plan, dessen Ausführung jedoch bezweifelt wird. Rabinetti lehnte die Einladung einiger Freunde, jetzt eine politische Rede zu halten, aus Rücksicht auf seine Kollegen ab, weil wichtige Beschlüsse über die Politik der italienischen Regierung erst im nächsten Ministerrathe gefaßt werden.

In den kleinen central-amerikanischen Republiken ist der Zustand der politischen Unsicherheit eigentlich der normale, die Neigung zur Revolution eine permanente. Für den Augenblick hat Nicaragua eine neue Revolution. Wie nämlich eine Londoner „Gerald“ Depesche meldet, sind jetzt aus Granada, der bedeutendsten Stadt der genannten kleinen Republik, Nachrichten eingelaufen, welche über einen dort ausgebrochenen Militäraufstand berichten. Es hat ein erbitterter Kampf zwischen den in Empörung befindlichen Soldaten und den Regierungstruppen stattgefunden, wobei der Polizeichef mit sechs Offizieren gefallen und gegen fünfzig Mann verwundet wurden. Die Aufständischen scheinen unterlegen zu sein, da die Depesche hinzusetzt, die Urheber der Empörung, die Generale Zavala, Kusens, Ribas und Enrique Guzman, seien verhaftet und über die Stadt das Kriegsgesetz verhängt worden. Nicaragua besitzt ein stehendes Heer von 1200 Mann, 10,000 Mann Reserve und 5000 Nationalgarden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. August 1891.

• Zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

geht uns ferner folgende Aufschrift zu:
Gedichte Redaktion!
Ohne auf die bisher erschienenen Artikel „Die Sonntagsruhe“ betreffend näher einzugehen, ist Einwender dieses der Ansicht, daß das Reichsgesetz die Interessen der Schiffsleute bereits hinreichend gewahrt hat, indem es nicht gestattet, dieselben länger als 6 Stunden an Sonn- und Festtagen zu beschäftigen und das Gesetz somit den Gehilfen genügend Zeit zum Erholung und zur Erholung gewährt; gegen die letzteren 10—12 Stunden Beschäftigung ein wesentliches Zugeständnis. Einen vollständig freien Nachmittag ihnen zu verschaffen, lag nicht im Sinne der Gesetzgeber.

Das Gesetz gibt den Ortsbehörden die weitgehendste Befugnis, ohne dieselbe an eine Zeit zu binden; sie sollen nun ihrerseits die Interessen der Ladenbesitzer und Hauptsteuerzahler wahren, und diese kommen doch in erster Linie in Betracht.

Daß man für Mannheim, wo die Läden jetzt 10 bis 12 Stunden an Sonntagen offen sind, und welche eine bedeutende Land- und Arbeiterbevölkerung besitzen, diese gesetzlichen 6 Stunden voll ausnützen und auf die Zeit verzichten muß, wie es den Käufern doch u. nicht wenn Schlafens- oder Essenszeit ist, muß keine Unannehmlichkeiten einleuchten, denn Geschäfte, welche eine Sonntagseinnahme haben, die ein Drittel bis zur Hälfte der Gesamtumsatznahme ausmacht und die andernfalls arbeitslos ausstellen würde, sollen durch das Gesetz nicht ruiniert werden.

Die Zeit von 6—8 Uhr ist für die meisten Branchen keine Geschäftszeit und da von 9—11 Uhr Gottesdienst stattfinden, aus welchen Rücksicht zu nehmen ist, so kommt die Zeit bis 11 Uhr für die Detailgeschäfte der Bekleidungs-, Modes-, Kurz-, Cigarren-Branchen überhaupt nicht in Betracht, sondern nur die Zeit von 11—4 Uhr, während für die Lebensmittelbranche die Stunden von 6—9 Uhr Vormittags und 6—8 Uhr Abends sich eignen würden. Eine einheitliche Schließung der Geschäfte ist durchaus nicht erforderlich, jedenfalls aber ohne große Schädigung vieler Ladenbesitzer nicht durchführbar.

• Vom Hofe. Erstern Mittags waren zur Tafel bei den Großherzoglichen Herrschaften Herz Blennerhassett und der Generalmajor Graf Ledebur erschienen; außerdem befinden sich der Polizeimeister von Kleiser, der Professor Geheim Hofrath Dr. Kraus und der Professor Köhler zur Zeit am Schloß Mainau. Rabinetti-Sekretär von Chelius ist vom

Urlaub ebenfalls daselbst eingetroffen und hat seinen Dienst bei der Großherzogin angetreten.

• Ernennung. Durch Entschliessung des Ministeriums des Innern wurde Amtsdirektor Ludwig Kall in Donauerschingen zum Revisor daselbst ernannt.

• Für Aufhebung des Impfschwangs. Der Wormser Verein für Gesundheitspflege hat zur Gewinnung von Unterschriften den Wortlaut einer an den Reichstag zu richtenden Petition betreffs Aufhebung des Impfschwangs in Umlauf gesetzt.

• Unwahre Angaben wegen Altersrente. Strafbare Versuche zur Erlangung der Altersrente werden von den verschiedensten Seiten gemeldet. Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Hesse-Rossum in Kassel hebt sich dabei veranlaßt, ein solches Vorkommnis als öffentliche Warnung bekannt zu geben. In dem betreffenden Falle waren zur Erlangung einer Rente in einem dem Vorstande vorgelegten Arbeitsbescheinigung unwahre Angaben gemacht über ein angeblich zwischen nahen Verwandten bestehendes Dienstverhältnis. Daraufhin ist sowohl der Ansteller der Bescheinigung wie der Antragsteller zu einer erheblichen Geldstrafe verurteilt worden. Dieser wegen Betrugsversuchs, Jener wegen Beihilfe dazu.

• Abhaltung einer Aufnahme-Prüfung für Postbeamten. Wir werden von Seiten der Kaiserl. Ober-Postdirektion um Aufnahme folgender Mitteilung erjudet: Für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wird im Monat September d. J. wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdienst einzutreten wünschen. In den Prüfungen zugelassen werden Bewerber, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und Zeugnisse über gute Schulbildung auszuweisen vermögen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 10. September durch Vermittelung derjenigen Postämter, in deren Bezirk der Wohnort der Bewerber liegt, an die Karlsruher Ober-Postdirektion einzureichen. Den Eingaben müssen die erforderlichen Papiere beigegeben sein; die Bedingungen für die Annahme von Postgehilfen können bei jedem Postamt erfragt werden. Die Prüfung erstreckt sich auf die deutsche und französische Sprache, die Geographie und die gewöhnlichen Rechnungsorten. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere erlangt haben, werden in der Regel ohne Prüfung angenommen. Der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst kann sofort erfolgen.

• Frachtkoeffizientenformulare. Das voraussichtlich im Laufe des kommenden Jahres in Kraft tretende internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr bringt ein neues Frachtkoeffizientenformular zur Einführung, dessen modifizierte Anwendung auch für den inneren badiischen, sowie für den direkten deutschen Güterverkehr erwartet werden kann. Ein Aufbruch der bisherigen Formulare wird nach diesem Zeitpunkt nicht mehr statthaft sein. Da sich zahlreiche Firmen ihren Bedarf an Frachtkoeffizientenformularen auf eigene Rechnung herstellen lassen, so empfiehlt es sich für die Beteiligten, um sich vor Schäden zu bewahren, von Vorstehendem Kenntnis zu nehmen.

• Die Auslegung der Wählerlisten für die zur Landtagswahl Berechtigten ist, wie wir vernehmen, bis zum Sonntag Mittag 12 Uhr verlängert worden. Wir erlauben die Anhänger der national-liberalen Partei dringen, sich durch eigene Einsichtnahme der Listen darüber zu versichern, ob ihre Namen richtig in dieselben eingetragen sind.

• Von verschiedenen Seiten werden wir kürzlich der folgenden Klage Ausdruck zu geben. In den vor kurzer Zeit eröffneten Anlagen am Heidelberger Thor werden die auf die Zulassung kleiner Kinder bezüglichen Vorschriften mit einer so peinlichen Gewissenhaftigkeit vom Aufsichtsbureau ausgeführt, daß sie einem völligen Verbot des Mitnehmens von kleinen Kindern gleichkommen. Wenn auch anerkannt werden soll, daß der Aufsichtsbureau dem Publikum höchst entgegenkommt, so ist doch die ihm offenbar ertheilte Instruktion, monach kleine Kinder nicht auf dem Erdboden mit Sand spielen dürfen, nicht zureichend; gestern ist es sogar vorgekommen, daß eine Frau angewiesen wurde, ihren zwei Söhnen von ihr entfernt stehenden zweijährigen Knaben, welcher nicht einmal im Sande spielte, zu sich auf die Hand zu nehmen. Damit ist ja den Kindern jede Spielfreiheit genommen. In den Scholengärten kann man sie nicht schiden, da wimmelt es von Scholern, die Wände in der Fußabtrittstraße sind voll besetzt, wobei also mit den Kindern in jenem Stadttheile? Gewiss ist es höchst, wenn die Anlagen am Heidelberger Thor sich den Fremden in schönem, wohlgepflegtem Zustande präsentieren; zunächst sind sie aber für die Mannheimer da. Man darf übrigens der Uebersetzung Ausdruck geben, daß die die Kinder beaufsichtigenden Personen wohl darauf Acht haben werden, daß die Anlagen auch dann, wenn sich die Kinder, in denselben frei bewegen und spielen dürfen, nicht brüchig werden. Man schaffe also auch dort den kleinen Raum.

Feuilleton.

— Ein Berliner Sittenbild aus dem Leben. Vor einigen Tagen hatte der Berliner Polizeibericht gemeldet, daß ein Mann sich in der Wohnung seiner von ihm „getrennt“ lebenden Gattin erhängt habe. Der „Berl. Cour.“ kann hierzu noch Folgendes mittheilen: Im Südosten der Stadt lebte seit einigen Jahren in der Bringenstraße ein Ehepaar R.; der Mann hatte von seinem Vater ein beträchtliches Vermögen und ein Haus geerbt. Vor vier Jahren lernte derselbe in Barcelona eine junge Dame aus guter Familie kennen, er heirathete das bildschöne Mädchen, das in einer Pariser Pension erzogen worden, und lebte dann mit ihr nach hier zurück. Das Ehepaar lebte in den ersten Jahren auf großem Fuße, machte Ausgaben, welche die Einkünfte des Mannes weit überstiegen und das Vermögen desselben wesentlich verringerten. R. sah sich schließlich genöthigt, sein Haus zu verkaufen, und er beihilflich sich mit dem Erlös desselben an einem spanischen Fabrikunternehmen, das einem Vetter seiner Frau gehörte. Um es besser überzuwachen zu können, begab sich R. nach dort, seine Gattin hier zurücklassend, und so trat mit der Zeit eine Entfremdung zwischen dem Ehepaar ein, die dahin führte, daß die junge Frau, die in Folge der mangelhaften Vermögensverhältnisse ihres Mannes nicht mehr so luxuriös wie früher leben konnte, ein intimes Verhältnis mit einem reichen jungen Herrn eingang, ihre Wohnung aufgab und ein geradezu herrliches Quartier in der nahe der Hofenstraße gelegenen Straße bezog. Alle Briefe und Anträge ihrer Gatten ließ sie unbeantwortet. Dieser hatte inzwischen ihre Beiden in Spanien durchgemacht, die Fabrik verlor in wenigen Monaten und R. lebte mit den Trümmern seines Vermögens hieher zurück. Er suchte sofort seine Frau auf, die sich anfänglich verwehren ließ, ihn vor einigen Tagen aber in ihrer Wohnung empfing und ihm den Vorschlag machte, in eine Ehecheidung zu willigen, wofür R. eine Summe von 5000 M. erhalten sollte. — R., der die schöne Frau lebenslanglich liebte, forberte dagegen, daß sie ihm nach einer kleinen Stadt Kommerns, wo er sich niederzulassen gedachte, folgen solle. Als die Frau ihm statt aller Antwort die Thür wies, entfernte sich der Bedauernswerte mit den Worten: „Du hast jetzt ein Neuschloß auf dem Gewissen.“ — Und so war es in der That; als in derselben Nacht die schöne Spanierin spät heimkehrte, begab sie sich in ihr Schlafzimmer, um sich zur Ruhe zu legen. In dem nächsten Augenblick hörte das Stubenmädchen einen furchterlichen Schrei. In das Schlafzimmer eilend, fand sie ihre Herrin demüthlos auf dem Teppich liegen, aber an der Portierenkante des

selben Bettstümmels hing — die Leiche eines ihr fremden Mannes — des Gatten der Frau R. Der Unglückliche muß die Unwissenheit des Dienstmädchens, welches am Abend einige Besorgungen gemacht, benutzt haben, um vom Garten aus den Balkon und so das Schlafzimmer seiner Frau zu erreichen und sich dort zu erhängen.

— Zeit ist Geld. Ein amerikanisches Blatt schildert in ergötzlicher Weise, wie die New-Yorker Damen den Spruch, „Zeit ist Geld“ aufhoben, und entwirrt nachstehende Skizze von der Gemüthsruhe, mit welcher sie die geplagten Beamten, in gutem Vertrauen auf deren Hitterslichkeit, in Bewusstseinsdrängen. Im Hauptpostamt von New-York wogen am Vormittag in der geschäftigsten Stunde Tausende von Menschen aus und ein, und an den Schaltern, wo Postwertzeichen verkauft werden, stehen lange Reihen ungeduldig harrender Kaufleute, Kommiss und Kaufmänner. Wüthlich ein Kaufmann und Reiter, wie aus höherrn Regionen, eine Bifon aus Tall, Wändern, Spigen schwebt in die Halle, schaut sich einen Augenblick wie zurecht um und tritt dann an den einen der Postwertzeichenschalter heran, bei der Gelegenheit einen kleinen Käufer, der eben ein Paket zum Wiegen durch das Fenster reichen wollte, laut erwidert. Die Dame legt bedächtig ihren Sonnenschirm auf das Bettchen vor dem Fenster und, während sie mit der einen Hand nach ihrer Kleiderkammer sucht, fragt sie den Beamten hinter dem Schalter: „Kann ich hier Postmarken bekommen?“ — „Gewiss“, lautet die höfliche Antwort. „Wie viele?“ — „Ich weiß es noch nicht, ich muß erst mein kleines Geld zählen. Haben Sie auch Freicourtwert?“ — „Natürlich. Wie viel wünschen Sie?“ — „Ich sagte Ihnen ja, daß ich erst mein Kleingeld zählen muß.“ — Endlich kommt das Geldzählende zum Vorschein, und die Dame öffnet das komplizierte Schloß mit vieler Mühe. Dann kann sie mit der bedächtigten rechten Hand die in der Ecke stehenden Geldstücke nicht erreichen, und sieht erschrocken den Handbüh aus. Hierauf sucht sie aus allen Ecken des Geldtäschchens das Kleingeld zusammen und rechnet — endlich kommt sie zu dem Ergebnis, daß sie 14 einzelne Cent, ein Zweicentstück und ein Dreicentstück habe und verlangt entschlossen zehn Zweicentmücken. Der Beamte reicht ihr die verlangte Anzahl Marken durch das Fenster. — „Ach, die sind ja roth — haben Sie denn keine grünen mehr?“ fragt die Dame nach. — „Rein, die grünen sind von der alten Emmission — die gibt es nicht mehr — aber da fehlt ein Cent, Madame.“ — „Wirklich? Lassen Sie sehen — zwölf, dreizehn, vierzehn, neunzehn — wirklich, Sie haben recht.“ — Übermüthig Durchschneiden des Geldtäschchens. „Ach, ich habe keinen einzelnen Cent mehr — nehmen Sie, bitte, die eine Marke zurück.“ Der Postbeamte

• Nationalliberales Fest in Worms. Welche Begeisterung das am Sonntag in Worms zu erwartende Parteifest von Seiten der Befinnungsgenossen in Süd und Nord finden wird, geht jetzt schon aus der warmen Fürsprache der Befürworter zur regen Beschickung des Festes hervor. Gewiss wird auch während des Zusammenkommens der Tausende von Parteifreunden in heiterer wie ernster Weise manch gutes Wort gesprochen werden und jeder Vaterlandsfreund daraus Erhebung für kommende Zeiten schöpfen. Zu den angemeldet Rednern des Tages gehören namentlich die Reichstagsabgeordneten Dr. Buhl (ober Dr. Harklin), Professor Dr. v. Marquardsen und Dr. Dönn, ferner Frhr. v. Seyl, und Prof. Rothmann-Mannheim. Da die Zahl der mit den von der hiesigen national-liberalen Verein gemieteten Dampfschiffen zu befördernden Teilnehmer eine beschränkte ist, erscheint die sofortige Abholung der bei dem Schriftführer Herrn Hans v. Seixon, angemeldeten Karten dringend geboten.

• Städtisches aus der Stadt Mannheim vom 22. Woche vom 9. Aug. bis 15. Aug. 1891. An Todesursachen für die 46 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, bezeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Malaria und Abtheil, in — Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibstypus (gastr. Nervenfieber), in — Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 3 Fällen Lungenentzündung, in 7 Fällen akute Erkrankung der Atmungsorgane in 10 Fällen akute Darmkrankheiten, in 6 Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 6.) In 21 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 2 Fällen gewaltthamer Tod.

• Rettungskorps der Feuerwehr. Ein schönes Verdienst um das Feuerwehrgewerbe hat sich der frühere Kommandant der Karlsruher Feuerwehr, Herr Stadtrath Döring, mit seinem selbst konstruirten Rettungskorps erworben. Derselbe ist aus Weiden und Bambusrohr hergestellt und faßt etwa 4 bis 6 Personen. Der Korps kann bis zum dritten Stockwerk aufgezogen werden und in demselben befindet sich noch eine Bambusleiter, welche es ermöglicht, daß eine Rettung auch an höheren Gebäuden durch den Korps vollzogen werden kann. Die Auf- und Abfahrt geschieht kreisförmig und wird der Korps dann angelegt. Von den früheren Rettungskörpern unterscheidet sich der Döring'sche hauptsächlich durch die leichte und doch sichere Bauart. Zwei Mann sind zur Bedienung des Korbes vollkommen ausreichend und der Transport kann liegend oder aufrecht stehend bewirkt werden.

• Der Evangelische Verein der Guts-Abol-Stiftung hält seine 45. Hauptversammlung in den Tagen vom 15. bis 18. September dieses Jahres in Gölzig ab. Die Festarten in Gestalt eines kleinen Büchleins, welches außer der Festordnung eine kurze Geschichte der Stadt, sowie der evangelischen Kirchen, und die erforderlichen Mittheilungen über Sebenswürdigkeiten, Galtthe, Straßenbahn, Dreifachlari, Eisenbahnzüge sammt einem Plan der Stadt enthält, sind bereits erschienen und zum Preise von 3 M. im Bureau der Evang. Kirchen-Verwaltung, Klosterplatz 21, 2 Treppen, zu beziehen. Der Preis derselben beträgt 1) zur Bezahlung der offen gehaltenen Sitzplätze bei den Gottesdiensten u. öffentlichen Versammlungen, 2) zum Eintritt bei dem Festspiel „Johannes der Taufe“, ein Bürgermeister von Gölzig, von W. Hübnermin, 3) zur Teilnahme an dem Festabend, zu dem die städtischen Behörden für den 17. September in die Aktien-Brauerei einladen, 4) zur unentgeltlichen Beichtigung der Kirchen, des Rathhauses, des Altershums-Museums, des Gemäldes „Marius in Rom“ u. s. w. — Festteilnehmer, welche durch Vermittelung des Fest-Ausschusses freie Wohnung, oder Wohnung gegen Entgelt in einem Gast- oder Privatbause zu erhalten wünschen, wollen sich spätestens bis zum 6. September unter der Adresse: Apotheker Herrn. Drusch, Gölzig, Emmerichstr. 24/1, anmelden. Auch bezüglich der Tischkarten (zu 3 M. ohne Wein) bittet der Festausschuss um möglichst baldige B. Stellung im Bureau der Ev. Kirchen-Verwaltung Klosterplatz 21. in Gölzig.

• Koller'sche Stenographie. Der Vorstand des Koller'schen stenographischen Vereins in Baden-Baden ersucht uns um Aufnahme folgender Zeitschrift: Am 30. August hält der „Süddeutsche Verband Koller'sche Stenographie“ in Baden-Baden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Mit derselben ist ein doppeltes Wettstreben verbunden: für Anfänger im Tempo von 100 Silben und für angehende Praktiker im Tempo von 180 Silben pro Minute. Aus dem Bande Baden gehören zu diesem Verbande die Vereine Mannheim, Bopfingen, Karlsruhe, Baden, Offenburg und Trüben, außerdem eine große Zahl einzelner Stenographen. Es erseht sich also gerade in unserem Bande dieses Systems einer großen Verbreitung, was umso mehr zu

thut das und schiebt ihr einen Cent durch den Schalter. Und wieder fährt die Dame mit der Hand in die Tasche und bringt nach langem Wühlen zwei Briefe zum Vorschein. Bitte, wiegen Sie einmal die Briefe, ob sie vielleicht zu schwer sind.“ — „Nein, nein.“ ruft der verzweifelte Beamte, ohne die Briefe auf die Waagschale zu werfen. „Sie sind nicht zu schwer. Next!“ Doch die Dame läßt sich durch das energische Next nicht einschüchtern. Sie legt ruhig die zwei Marken auf die Briefe, faltet die übrigen zusammen und birgt sie im Geldtäschchen. Dann sucht sie Geldstücke, Handtaube, Briefe und Sonnenschirm zusammen und fragt mit ihrem süßesten Lächeln: „Kann ich die Briefe hier auch aufgeben?“ — „Rein.“ — „Wo denn?“ — „In der dritten Abtheilung links.“ — „Ist es gleich, in welchen Einwurf ich die Briefe werfe?“ — „Ganz gleich!“ ruft der Beamte höhnend. „Next!“ — „Good morning, thank you, Sir!“ — sie reicht zufrieden lächelnd von dannen, während die zwanzig Geschäftsteile, die sie fast eine Viertelstunde lang aufgehoben hat, von dieser monumentalen — Erbarmwürdigkeit niedergeschmettert sind und unwillkürlich die Hüfte lästen, als die Dame die Reihe entlang an ihnen vorbeischiebt wie ein General, der seine Armee muntert.

• Gutes Deutsch. Man liest im „Deutschen Reichs- und Unigl. preussischen Staats-Anzeiger“ folgende Bekanntmachung: „Auf Antrag des Lehren wird genannte R., nachdem dieselbe seit mehr als 30 Jahren abwesend ist, hiemit öffentlich ediktaliter unter dem Präjudiz geladen, daß, wenn sie sich a dato Ediktallum binnen zwei Jahren nicht meldet oder den Ort ihres Aufenthalts nicht bekannt machen wird, auch die Substanz ihres Vermögens ihren nächsten Verwandten für andrerhanden erklärt werden soll.“ In die arme verlassene Person noch am Leben und gar in der Lage, die schöne Bekanntmachung zu lesen, dann ist es immerhin sehr fraglich, ob sie den Inhalt auch versteht.

• Ein zärtlicher Satte. Auf dem Friedhof zu Bingen a. Rh. — so wird dem „Zeitgeist“ geschrieben — befindet sich ein Grabstein, von einem bereits längst verstorbenen Advoakaten seiner Frau gesetzt, mit folgender Inschrift, deren verheerliche Bosheit zu entzünden erst dem späteren Beschickte beizubringen war:
„Wohl auch die stille Hönlichkeit
Ist eines Denkmals werth;
Ihr sei's drum auch von mir geteilt,
Und wie der Tagend eht,
Auch in dem einfachsten Gehwand,
Ihr, meinem Schmerz ist er verwandt.“

beachten ist, als es dieselbe seit seinem Erscheinen im Jahre 1875 neben andern Systemen errungen hat, welche schon im Jahre 1834 (Wahlsberger) und 1841 (Stelle) an die Öffentlichkeit traten. Diese ästhetische Aufnahme verdankt das Kaiserliche System seinem klaren, einfachen Aufbau und dem Umstande, daß dasselbe die meisten der fernographischen Lehren zu seinen Anhängern zählt, weil es seit 1880 auch in Lehrerbildungsanstalten, insbesondere im Seminar II zu Karlsruhe, Eingang gefunden hat.

Concert Worms. Auf die heute Abend im Badner Hof stattfindende Abendunterhaltung, arrangiert von Herrn Hofkapellmeister Worms, wollen wir nochmals mit dem Bemerkten hinweisen, daß selbstverständlich auch Damen willkommen sind, da das Programm der Unterhaltung, wie wir mitzutheilen erlaubt werden, ein sehr interessantes ist.

Das Lehrer Reichswaisenhaus. Wir werden um Aufnahme der folgenden Mitteilung ersucht: Wer kennt nicht wieder den werthvollen Menschenliebe gewidmete Denkmahl des wiedererstandenen Reiches: das in herrlicher Lage am Kaiserberge zu Jahr errichtete Waisenhaus, in welchem seit der vor 6 Jahren erfolgten Eröffnung schon über hundert verlassene Waisenknaben aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes ohne Unterscheid des Glaubensbekenntnisses und der Landesangehörigkeit Pflege und Erziehung gefunden. Bierzig Böglinge hat das Haus im Laufe der Jahre wieder hinausgeführt in die Welt, ausgestattet mit guter Erziehung, zur Ausbildung in den nach Neigung und Befähigung erwählten Berufsarten. Um nun dieses Liebeswerk seiner dauernden finanziellen Sicherstellung entgegenzuführen, hat die Verwaltung eine große Silberlotterie unternommen, welche durch Ministerialbeschluss auch in unserem Lande zugelassen wurde. Es werden 200,000 Lose à 1 Mark ausgeben mit nicht weniger als 10,300 Gewinnen im amtlichen Schätzungswerte von 140,000 Mark. Die Gewinne bestehen, bis auf einen Theil, welcher durch freiwillige Gaben einging, in echten Silbergegenständen von gediegem realen Werth, welche sich zum Gebrauch in jeder Familie eignen, wie Bestecke, Hütel, Kaffee- und Theetische, Plateaus, Weinflaschen, Aufsätze, Bruchschalen, Pfeffer- und Salzbehälter, Serviettenbänder, auch silberne Schmuckstücke, Uhren u. a. Die Gewinnziehung erfolgt öffentlich am 16. November 1891 zu Jahr unter notarieller Beaufsichtigung. So ergibt denn, an Jedermann, dem ein warmes Herz für arme verlassene Waisenknaben in der Brust schlägt, die herzlichste Bitte, sich durch Kauf von Losen an dem Liebeswerk zu beteiligen.

Internationale elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a. M. 1891. Der schweizerische Bundesrath hat die beiden eidgenössischen Fabrikationsvereine, die Herren Dr. Schuler und Kautschbach, zum Besuche der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung nach Frankfurt entsandt, mit dem beabsichtigten Auftrage, die Schutzvorrichtungen, Ventilatoren und andere hygienische Einrichtungen auf der Ausstellung eingehend zu studiren. Der Gedanke, die überaus bedeutenden maschinellen Anlagen der Ausstellung mit ihren zahlreichen Schutzvorrichtungen, sowie auch insbesondere die noch nirgends in solcher Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit gesehenen elektrischen Motoren, die elektrischen Ventilationsapparate u. s. w. durch die Fabrikationsvereine besichtigen und prüfen zu lassen, ist ein so überaus glücklicher und zeitgemäßer, daß hoffentlich auch Seitens anderer, in ersterer Linie der deutschen Regierungen die sich ihnen hier bietende günstige Gelegenheit, die Erfahrungen der Fabrikationsvereine nach dieser Richtung hin zu vervollständigen, vielfach benützt werden wird. Der Ausstellungsstand wird zweifelslos ohne diesen Beamten, deren Thätigkeit für Verbesserung der Lage ununterbrechbar arbeiten, eine so überaus beachtenswerthe sein kann, bei dem Besuche der Ausstellung in jeder Weise entgegen kommen. — Wie wir schon erfahren, hat das kgl. bayerische Staatsministerium die bayer. Fabrikationsvereine zum Besuche der elektrischen Ausstellung abgedrängt.

Konkurrenz in Baden. Ueber das Vermögen des Pächters Ludwig Babel in Rannheim ist das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt: Dr. W. Dachsenburg; Prüfungstermin: Dienstag, 29. Sept. — Ueber das Vermögen des Heinrich Volkert, Pächter hier, G. 8, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist ernannt Kaufmann Friedrich Bühler hier. Prüfungstermin: Freitag, 26. Sept.

Der heutige Groß-Hodeneumarkt weist ganz bedeutende Zukunfts auf, doch haben die Preise noch keinen Rückgang erfahren, es werden immer noch 3-3 R. per 50 Kilo verlangt und auch bezahlt. Die zu Markt gebrachte Waare ist durchwegs sehr schön.

Kirchweihen. Am kommenden Sonntag werden fünf von den Rannheimern sehr besuchte Kirchweihen abgehalten, nämlich in Häßelsbach, Schriesheim, Edingen, Sandhofen und Oggersheim. Da hat einem wirklich die Wahl wehe, wo man hin gehen soll.

Vom Hopfenmarkte berichtet das „Schweiz. Tagbl.“ aus Schwyz, 26. Aug. Einzelne diesige Produzenten haben während der letzten Tage in ihren Hopfenböden Auslese gehalten, da das Ausreife der Dolben sehr ungleich ist. Im Laufe der nächsten Woche wird die Hopfenplücke hier so ziemlich allgemein in Angriff genommen werden. Was die zu erntende Quantität betrifft, wird dieselbe nicht so reichlich, wie gehofft, ausfallen, allein von der Qualität wird nur sehr gutes erwartet. — Auch die Hopfenpro-

duzenten in der Umgegend von Brühl, Reisch, Odersheim und Pfalzstadt werden im Laufe der nächsten Woche mit der Ernte beginnen und auch hier werden meist schöne Qualitäten auf den Markt gebracht werden. — Aus Reilingen. Die Mehrzahl der diesigen Hopfenpflanzer wird nächster Tage mit der Hopfenplücke beginnen, einzelne ausgereifte Stöcke wurden bereits eingeerntet. Die Ernteaussichten sind gut. — Aus Rühlod. Bei günstiger Witterung wird im Laufe kommender Woche die Hopfenplücke hier beginnen. (Freihöfen wurden schon abgemacht.) Da der Stand ein sehr günstiger, ja theilweise ausgezeichnet ist, so rechnet man auf eine volle Ernte; vor 3 Wochen glaubten viele Pflanzer kaum an einen Mittelsertrag, da die Dolbenbildung sehr gering und ungleich war. — Aus Radolfzell. Die Hopfenanlagen hier und in Muggingen, Büttlingen, Ligeringen und Stahringen versprechen einen ziemlich guten Ertrag, doch ist die Entwicklung der Dolben eine sehr verschiedene; einzelne Pflanzen zeigen bereits ausgereifte Dolben, während wieder andere vom Anfluge kaum in Früchte übergegangen sind, welcher Umstand die Plücke etwas erschwerlich machen wird. Der Ertrag wird dem letztjährigen nicht nachstehen.

Stauenswerthe Künftigkeit. Schreinermeister Klemm aus Konstanz hat wieder eine Probe seiner stauenswerthen Künftigkeit gegeben; er markirte nämlich mit seiner zweitältesten Tochter am Mittwoch Mittag nach Rainau, wozu er trotz seiner 97 Jahre nur 2 Stunden von Konstanz aus brauchte. Dort wurde er bewirbt und danach vom Großherzog empfangen, der sich, sowie die später erkrankene Großherzogin, aufs leutseligste mit dem Greis unterhielt und ihm Johann ein Geschenk verabreichte.

Tödlicher Unglücksfall. In den Redaktionsgärten gerieth gestern Abend ein 8jähriger Knabe, Namens Georg Sak, unter einen beladenen Wagen; hierbei ging das Rad des Knaben über den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Ob den Fuhrmann eine Schuld trifft, ist bis jetzt noch nicht festgestellt, dorkäufig wurde derselbe in Haft genommen.

Ueberrfahren wurde gestern in der großen Metzgerstraße ein dreijähriges Kind von einem auswärtigen Milchbändler; das Kind erlitt eine Schenkelquetsung.

Rathmaßliches Wetter am Freitag, 28. Aug. Der Luftwibel im nördlichen Schottland hat sich seit gestern bedeutend (auf 780 mm) vertieft und wandert langsam ostwärts. Ueber Italien, der Schweiz und dem größten Theile von Oesterreich-Ungarn befindet sich zwar noch ein mächtiger Hochdruck, der jedoch den bestigen Vorstößen des Luftwibels, welcher im Termessanal, in der Nordsee und im Sund schwere Stürme hervorgerufen hat, seinen nachhaltigen Widerstand zu leisten vermag. Demgemäß ist für Freitag und Samstag bei abnehmender Wärme windiges und regnerisches Wetter in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 27. August Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung und Stärke	Höhe und niedrige Temperatur des Berg. Tages Maximum	Minimum	
762.1	17.8	14.9	SW 6	26.7	14.5

*) C Windstärke: 1: Schwacher Aufzug; 2: etwas stärker; 3: 4: Sturm; 10: Orkan. **Sielbau Nachrichten.** Rannheim, Beobachtungen vom 26. auf 27. August.

Tag	Stunde	Grundwasserstände			Meteorologische Beobachtungen		
		H. 5	L. 10	H. 2	Temperatur in Grad	Regenmeter	Wegenhöhe des letzten 24 Stunden
26.	12 Uhr Mitt.	—	—	—	—	—	—
	3 Uhr Nachm.	—	—	—	26.7	16	67
	6 Uhr Abend.	89.61	89.94	89.82	23.7	16.7	75

Aus dem Großherzogthum.

Stodach, 26. Aug. Am 10. September wird die Frau Großherzogin die Ausstellung von weiblichen Handarbeiten der Volksschulen des Amtsbezirks Stodach mit einem Besuche beehren. Die darauf folgenden Tage über ist die Ausstellung der allgemeinen Besichtigung geöffnet.

Offenburg, 25. Aug. Dieser Tage wurde hier ein in allen seinen Theilen äußerst gelungenes Feil zu Ehren des 25jährigen Dienstjubiläum des Lokomotivführers Herrn Gustav Ball gefeiert.

Leinzirch, 26. August. Der Dreispitzgebirger Fels in dem benachbarten Orte Berg hat sich gestern Nachmittag in seiner Behausung vergriffen. Der Unglückliche trank aus einem Flaschen Carbolwasser, welches ihm so reich wirkte, daß Dülle nicht mehr möglich war. Die That erfolgte abscheulich mit Ueberlegung, da sich J. auf den Heustock begab und den Fensterladen von innen mit einem Stride festband. Als Ursache des Selbstmordes wird schweres körperliches Leiden bezeichnet, welches den in geordneten Verhältnissen lebenden Mann in den Tod trieb.

Mekrisch, 25. Aug. Für den Gaudat der Gewerbevereine des Seggauverbandes, der auf nächstes Jahr verschoben werden sollte, hat sich doch noch Material zur Besprechung ergeben. Derselbe soll am 30. Aug. d. J. dahier

mit folgender Tagesordnung abgehalten werden: a. Vortrag des Herrn Mattenloft, 2. Beamten der Kr. Landesgewerbeschule, über die Lehrlingsprüfungen und Arbeiten, sowie Besprechung dieser Angelegenheit. b. Besprechung des Entwurfs der Satzungen für den Verband deutscher Gewerbevereine. c. Besprechung von Wünschen und Arbeiten in Ganangelegenheiten.

Rehl, 25. Aug. Gestern Abend ereignete sich in der Nähe der Ringbrücke ein bedauerlicher Unglücksfall. Einige Mannen aus der Garnison Straßburg führten mit einem Wagen den Heimwärts. Um vielleicht verzögerte Zeit einzuholen, mußte rasch gefahren werden. Bei einem der ersten Häuser scheute, lt. „Bad. Postg.“, eines der Pferde, der Wagen fuhr auf, die Deichsel zerstückelte, ein Soldat, der im Absteigen vom Wagen begriffen war, stürzte herab und brach ein Bein, während einem Herabgeschleuderten ein Rad über die Brust ging. Herr Dr. Schramm brachte den stark Verletzten die erste Hilfe, was gegen (?) den Willen des begleitenden Unteroffiziers geschehen sein soll. (Kaum glaublich. D. R.) Die Verwundeten wurden später durch hiesige Bioniere in das Lazareth nach Straßburg gebracht.

Konstanz, 26. Aug. Heute früh 6 Uhr wurde im hiesigen Amtsgerichtsgebäude an Albert Ebner von Steinbach ein am 1. Mai d. J. vom Schwurgericht gefällte Todesurtheil vollzogen. Der Verurtheilte hatte gestern Nachmittag seinem ihn besuchenden Ortsgeistlichen insBegrabenmarkt seiner Frau und seiner Kinder, sowie der Herren Stadtpfarrer Bundschuh und Divisionspfarrer Scheu ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er ließ sich gelassen zur Guillotine führen und betete inbrünstig mit dem Geistlichen. Er hat dann alle wegen seiner That um Verzeihung. Der Richter hatte seine letzten Worte, in denen er seine Reue aussprach, zu Papier gebracht und verlas sie, doch war er nur schwer verständlich. Nachdem ihm das schwurgerichtliche Urtheil, sowie die Entscheidung des Großherzogs, monach derselbe vom Vergewaltigungsrecht seinen Gebrauch machen wolle, nochmals vorgelesen worden war, ergriff der Staatsanwalt den schwarzen Stab, zerbrach denselben und warf ihn vor die Füße des Ebner mit den Worten: „Für Leben ist verurteilt! Gott sei Eurer Seele gnädig!“ Der Geistliche verrichtete sodann noch ein Gebet mit Ebner, hierauf wurde er, lt. „Konst. Post.“, vom Staatsanwalt dem Scharfrichter übergeben mit dem Befehl, das Todesurtheil an ihm zu vollziehen. Nach wenigen Minuten war die ganze Handlung vorüber. Anwesend waren außer dem Staatsanwalt und den wenigen Gerichtsbeamten nur noch diejenigen Persönlichkeiten, die vorchriftsmäßig sich zu betheiligen hatten. Obwohl die Zeit der Hinrichtung nicht allgemein bekannt war, so hatte sich gleichwohl ein zahlreiches Publikum in der Ballguthalle eingefunden, das aber, da der ganze Gefängnishof mit Tächern verhängt war, nichts zu sehen, sondern einzig den dumpfen Fall des Messers am Schaffot zu hören bekam.

Aus dem Oberlande. „Von den Bergen“ wird der „Freiburger Zeitung“ geschrieben: Trüber und trüber schaut der Baueremann auf den Bergen in die Welt; denn die durchaus unglückliche Witterung vernichtet mehr und mehr seine Hoffnungen. Wo sonst in guten Jahren Stoppeln standen, da steht in diesem Jahre das Getreide auf Aedern, die auf der sogenannten „Winterseite“ liegen, noch grün auf dem Halme und wo es reif ist, kann es nicht richtig eingebracht werden. Getreideernte, Oelbrennte und Herbstfaat fallen in eine Zeit zusammen und gar mancher Bauer muß dieses Jahr auf selbstgezeugenes Saatgetreide verzichten. Ja, es nicht gemüthlich bei uns auf den Bergen, um so weniger, als auch die Kartoffeln krank sind und durchaus keinen guten Ertrag versprechen.

Wälzisch-Deutsche Nachrichten.

Ludwigshafen, 26. Aug. Großes Auffsehen erregt das Verschwinden des Postboten Adler in Bilschlagel. Der Flüchtige, welcher verheiratet ist und mehrere Kinder hat, hat sich einer Unterschlagung von mindestens 10,000 M. schuldig gemacht.

Neustadt, 26. Aug. Die gestern dahier in der Postmühle abgehaltene Pastoralconferenz war gut besucht.

Dudenshofen, 25. Aug. Den Exercitien der 8 Kavallerie-Regimenter wohnten heute Vormittag der Großherzog von Hessen und die Kaiserin Friedrich mit Angehörigen bei. — Leider ereignete sich heute wieder ein bedauerlicher Unfall, indem der zu Seligenstadt einguarthete Drogerien-Sergeant Untermann durch einen Unentschieden im Wische eine starke Verletzung erlitt. Zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle sollen nun sämtliche Lanzenspitzen, was bisher nicht der Fall war, durch Hartgummipuffer geschützt werden.

Tagesneuigkeiten.

— **Frankfurt, 26. Aug.** In Rodenheim will soeben der Circus Braun, welcher für gestern Abend einen Ringkampf zwischen seinem professionellen Athleten Hirschfelder und einem Rodenheimer Einwohner angeündigt hatte. Durch Plakate war ein „Schweizer Wirtelringkampf“ ausgeschrieben, dessen Sieger 100 Mark erhalten sollte. Hieraus fand sich der in Sportkreisen sehr bekannte Herr Wählmeier bewogen, seine Anmeldung zu machen. Vor seinem gestrigen Auftreten wurde Herr Wählmeier nun im Circus erklärt, er habe im Freireingen aufzutreten. Wählmeier ließ sich hierauf nicht ein, da er sich im Freireingen dem professionellsten Athleten Übung anzudeuten. Der Weg zum erwiderten Ende scheint sich mir zu eröffnen, er bietet mir die Aussicht auf ein schönes Einkommen, wenn ich keinen höheren Preis will.

Er schloß die Deffnung und schlich sich still hinweg. Ich werde die Spur nicht aus dem Auge verlieren, wie ein Hund will ich ihr folgen, bis ich Alles entdeckt habe. Er wird mir schon gelingen! Er lächelte freudig. „Ich glaube, ich halte die Ehre dieser hochfahrenden Dame ebenso wie ihre Sicherheit in meinen Händen, und sie soll es mir schon noch entgelten, daß sie mich es stets fählen ließ, wie hoch sie über mir steht.“

Sein Herz schlug frohlockend in stolzem Triumph, er drehte sich um und blickte noch einmal das Haus an, doch plötzlich kam ihm ein Gedanke, er ging der Thüre zu und klingelte.

Ein junges Mädchen von vierzehn oder fünfzehn Jahren kam und fragte, was er wünsche.

„Ich wünscht, Miß Trevor zu sprechen.“

Das Mädchen wurde verlegen, was er sogleich bemerkte.

„Miß Trevor wohnt nicht hier, mein Herr“, antwortete sie nach kurzem Högern.

„Das weiß ich — sie wohnt in Hollyhut. Aber man sagte mir, ich würde sie hier finden. Sie ist eine Verwandte von mir und ich habe einen weiten Weg gemacht, um sie zu sehen. Es thäte mir sehr leid, wenn ich vergebens gekommen wäre.“

Das Mädchen antwortete weiter nicht und wollte die Thür schließen.

„Können Sie mir sagen, wo —“

Seine Frage wurde durch das Erscheinen der Mrs. Lach unterbrochen, die er sofort erkannte, doch der er — natürlich — vollkommen fremd war.

„Da kannst hineinsehen“, sagte sie zu dem Mädchen und trat dann zur Thür.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung, daß ich Sie störe“, begann er höflich, „doch ich hoffe sicher, Miß Trevor hier zu finden.“

Mrs. Lach blickte ihn prüfend an.

(Fortsetzung folgt.)

Um der Ehre willen.

Roman nach dem Amerikanischen von August Deo.

Nachdruck verboten.

50)

(Fortsetzung.)

Als er seinen Arm um ihre Taille legte und mit seinen Lippen ihre Stirn berührte — gerade wie an jenem verhängnisvollen Tage — trat Mr. Florekan mit blitzenden Augen und todtbleichem Gesichte ihnen entgegen.

„Wieder erstarrt! Ich komme wohl unvermuthet, nicht wahr? Was haben Sie mir zu sagen, Rabame?“

Fünfundzwanzigstes Capitel.

Auf der Spur.

Um dieselbe Zeit, um welche sich die vorige Scene bei Sternensicht in Hollyhut abspielte, unternahm Herbert Jayne einen einsamen Spaziergang, nicht, weil er die Einsamkeit liebte, sondern weil er vor Väterde brannte, das Geheimniß, das die junge Erbin von Hollyhut umgab, zu entschleiern.

Als er nach der langen Abwesenheit zurückkehrte, wurde mein Argwohn schon durch ihre Zurückhaltung erregt, und an dem Nachmittag, wo ich sie bei dem Waldhäuschen stehen sah, mit einem Kinde im Arme, bekam ihr kaltes, stolzes Gesicht plötzlich einen Ausdruck — der — kurz, es steck ein Geheimniß dahinter, welches ich enthüllen und meinen Preis für dessen Geheimhaltung fordern will. Ich werde meine Beobachtungen da fortsetzen, wo ich sie verließ, bei dem Waldhäuschen.“

Er ging rasch seines Weges, nachlässig seinen Stock schwingend und seine Cigarre rauchend, als ob er die unbedeutendsten Dinge im Kopfe habe. Bei dem Anzuge des Winters, das das Häuschen einschloß, wurden seine Schritte langsamer, und er blickte scharf auf das kleine Haus, welches dunkel in der finstern Nacht dahand. Kein Fenster war offen, Nichts zu sehen und Nichts zu hören, als er still an dem vorderen Thore hielt, wo Selma die Kleine damals in dem Armen gehalten hatte. Dort blieb er, für augenblicklich vor-

übergehende unsichtbar, stehen, da der große Baum, an den er sich lehnte ihn, verdeckte, und blickte lange und ungeduldig auf das stille, dbe aussehende Haus. Seine Kauglerde wurde immer härter, bis sie unerröthlich war; er ging mit vorsichtigen Schritten durch das Thor und hinauf bis an die Thür, wachend, als ob sein Leben davon abhänge, daß er etwas vernähme.

Doch drinnen war es still, wie im Grabe, so weit er hören konnte; er hielt sein Ohr dicht an die Fensterräden, aber seine Hoffnung wurde nicht so belohnt, wie er es erwartet hatte. So ging er von einem Fenster zum andern und borchte an jedem mit gleichem Resultate, bis er beim letzten durch einen schwachen Lichtstrahl, den er durch eine Spalte des Ladens schimmern sah, belohnt wurde. Ein triumphirendes Lächeln floß über sein Gesicht und er blickte vorsichtig in das Zimmer, welches nur schwach erleuchtet war, ihm jedoch, der im Finstern stand, hell genug erschien.

Er sah sich eifrig um, ohne zu wissen, was er eigentlich zu sehen erwartete, doch in der stilleren Ueberzeugung, daß der Schlüssel, den er suchte, hier verborgen sei.

Augencheinlich ist dieser Laden zufällig etwas offen geblieben, dachte er, da die anderen alle so fest verschlossen sind. Die Leute hier auf dem Lande sind nicht so genau im Schließen der Fenster, so früh am Abend — doch Miß Trevor's Freunde glauben das nöthig zu haben. Weshalb?

Er erweiterte vorsichtig die Oeffnung, so daß er ohne selbst gesehen zu werden, einen vollen Ueberblick über das Zimmer hatte; es war Theo's Kinderzimmer, welches in einem so eleganten, luxuriösen Stile möblirt war, wie man es in dieser beschriebenen Gütte gar nicht vermuthet und für das Entschien der Bemöblierung gewiß nicht erwartet hätte.

Seinen forschenden Blicken entsagte Nichts, und der Ausdruck seines Gesichtes, welches fortwährend wechselte, zeigte, was in seinen Gedanken vorging.

„Ich lenge an, zu verziehen“, sagte er sich mit blitzenden Augen. „Ich habe mich im Anzuge gar nicht getraut, das zu vermuthen, doch — die lange Abwesenheit, das lebende Bild, das ich hier gesehen, die unpassenden Umgebungen des Kindes, das hier lebt, dies Alles scheint mir des Räthfels

gegenüber im direkten Nachtheile befunden hätte und auch nur seine Zustimmung für den ausgeschriebenen Gürtelringkampf gegeben hätte. Nach langem Streiten, wobei das Publikum in große Aufregung gerieth, ließ die Direktion Dr. Wählmeier wegen seiner Weigerung öffentlich als Feigling erklären, was die Aufregung im Publikum noch steigerte. Die Besucher nahmen entschieden für Wählmeier Partei. Die erregte Stimmung des Publikums hielt an, bis sich der dichtgedrängte Circus geleert hatte.

Frankfurt a. M., 26. August. Zu Ehren der Delegierten zum Städtetag, deren Begrüßung heute Abend stattfand, brannten Abends von 6-7 Uhr etwa 7-800 Glühlampen, durch die von Lauffen hierher übertragene Kraft vertrieben.

Berlin, 26. Aug. In der hiesigen Kaserne der Garderegimenter ist heute Mittag ein Dachstuhlbrand ausgebrochen, der angedichtete Schindeln ist gering, es sind nur alte Venturen verbrannt.

Miel, 26. Aug. (Telegr.) Ueber die gestrige Explosion bringt die „Miel Zeitung“ folgende berichtende Details. Im hinteren Räume des Versuchsschiffes „Oiler“ explodirte auf unauferklärte Weise ein mit 2 Kilogramm Schießbaumwolle gefüllte Sprengpatrone und verwundete den Korvettenkapitän Reye, sowie den Kapitänleutnant Stein. Der schwer verwundete Leutnant Schwarz verstarb gleich nach Ankunft im Lazareth, die Verwundung der beiden Offiziere ist nicht lebensgefährlich.

Schweidnitz, 26. August. (Telegr.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Redakteur des „Proletarier aus dem Riesengebirge“, Max Haginski, wegen mehrerer Preßvergehen zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Paris, 26. Aug. In einer Landgemeinde unweit Koblenz wurde gestern ein Siebzigjähriger lebendig befeuert, aber noch rechtzeitig ausgegraben. Er hat das volle Bewußtsein wiedergefunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Süddeutsches Hoftheater-Ensemble. Soeben erhalten wir die Bestätigung der von uns gedachten Nachricht, daß das Süddeutsche Hoftheater-Ensemble im hiesigen Saalbau einen Gaiety von 8 Vorstellungen geben wird. Herr Director Braich, der bereits die siebente Saison in Baden-Baden mit seinem Ensemble spielt, und der von den vielen Henern um diese Direction stets den Sieg davontrug, beginnt in Mannheim mit dem Schauspiel: „Die Haubnerle“, von E. von Wildenbruch, welches in Baden unter großem Beifall in Szene ging und eines der besten Stücke vom Repertoire des Ensembles bildet. In dem genannten Stücke sind Kräfte ersten Ranges, wie Auguste Braich-Grebenberg, Theodora Fiedler von Burzsch, Adolf Bindt, Carl Weiser, Max Giesfeld u. beschäftigt. Außerdem bietet Herr Director Braich dem Mannheimer Publikum folgende Novitäten: „Schaldis“, von Rich. Koh, „L'oustant prodigue“, „Sodoms Ende“ von H. Sudermann, „Der seltsame Loupinel“ von Alex. Dumas, „Heimathunden“ v. L. Angenraber, „Ein toller Einfall“ von Carl Bauß, „Frou-Frou“ von Delibes u. Deloy.

Sünderbare Verbeutungen. Unter dem Titel: „Modernes im Singsang- und Theaterwesen“, veröffentlicht Eduard Hanslik ein Heftchen, dem wir folgende Stelle entnehmen: Ein Berliner Blatt hat ganz ernsthaft allen deutschen Componisten und Musikverlegern das Ansehen gestellt, die italienischen Vortragszeichen durchaus zu verdeutschern. Also kein Allegro und Andante mehr, kein Diminuendo und Crescendo! Es ist unglücklich, mit welchem Leichtsinne Hand daran gelegt wird, einen Jahrhunderte alten, unschätzbaren Culturbesitz wegzuräumen. Ihren schönsten Segen besitzt die Musik darin, eine allgemein verständliche Sprache zu sein, eine kosmopolitische Kunst. Dieser Vorgang der Unverständlichkeit erscheint im praktischen Leben dadurch erhöht, daß nicht bloß der Klang einer bestimmten Sonate oder Symphonie, sondern auch die bleibende Niederschrift derselben bis heute allen Nationen gleich verständlich ist. Die Noten sind ohnehin für Alle dieselben, und die Vortragsbezeichnungen haben Alle von alterher aus Italien, dem Stammlande unserer modernen musikalischen Cultur, übernommen. Wenn eine deutsche Partitur nach Rußland, Polen, Ungarn, Spanien zur Aufführung verbracht wird, so versteht dort jeder Capellmeister, wie sie zu dirigiren, jedes Orchestermitglied, wie sie zu spielen ist. Das soll nun aufgehört; kein nichtdeutsches Wort soll ein deutsches Notensymbol verumzieren. Wer überhaupt musikalisch ist in Europa oder Amerika, versteht die eingebürgerten italienischen Vortragsbezeichnungen und ihre Abkürzungen. Wenn man aber diese bequemen Abkürzungen durch schwerfällige Verdeutschungen ersetzt, statt pp. und ff. „sehr leise“ oder „so stark als möglich“ hinschreibt, so kann der Ausländer sich dabei nichts denken; die Partitur wird außerhalb Deutschlands unbrauchbar. Folgerichtig müßten, dem Princip zuliebe, auch die Namen der Compositionsformen und der Instrumente verdeutschelt werden. Sonate würde „Klangstück“, Symphonie „Aufmerksamkeitstück“ heißen, Oboe, Clarinette, Violoncell müßten sich in „Hochholz“, „Hellschall“, „Kniegeige“, verwandeln. Damit wäre das Chaos glänzend fertig. Selbst in Deutschland würde man sich schwer zurechtfinden in dieser neu uniformirten Musik. Auswärts aber dürfte der heute so eigenartig hochgeachtete Nationalstolz ohne Zweifel dem bösen Beispiel folgen und dieselben sprachlichen Hohlkanten in der Musik gegen und aufrichten. Dann wird ein Musikstück aus Ungarn, Rußland, Norwegen, Spanien bei uns kein Musikstück vorgetragen, kein Capellmeister dirigiren können. Angefichts solcher Verirrungen, die ein durchaus kosmopolitischer Kunst national und abzuperrern, tröstet uns der Gedanke, daß einseitige Astenale auf einen vollen Culturbesitz leichter vorzuschlagen als durchzuführen sind.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 26. August. Der Kaiser wird am 7. September von den österreichischen Wandernern um 9 Uhr Abends in München eintreffen. Die Abreise von München erfolgt am 11. September nach Kassel, wo derselbe am Abend eintreffen wird. Die große Parade findet am 9. September, die großen Manöver finden am 10. und 11. September statt.

Hamburg, 26. August. Nach Meldungen aus Newgort ist der Schnelldampfer „Suevia“ vorgestern von einem Lootsenfahrzeug 450 Meilen östlich von Sandy Hook angetroffen worden. Das Lootsenfahrzeug setzte einen Lootsen an Bord der „Suevia“. Das Schiff lief sechs Knoten per Stunde bei guter Wache.

München, 26. Aug. Heute begann hier die Konferenz der Vorstände der staatlichen meteorologischen Institute. Aus Amerika sind hierzu die Professoren Abbe und Harington aus Washington, sowie der Meteorologe Kotlich aus Boston eingetroffen.

Prag, 26. Aug. Nach neuerlicher Mittheilung trifft Kaiser Franz Josef zum Besuch der Ausstellung nicht am 23., sondern am 26. September ein.

Paris, 26. Aug. Die Polizei entdeckte den Antiquar, bei dem die zu dem bekannten Astenaleversuch gegen Coustons, den Unterstaatssekretär Stienne und den Abteilungschef des Colonialministeriums Trille verwendeten Bücher gekauft

wurden. Die ausländischen Offiziere treffen am 10. Sept. zu den Wandern des 12. Departements ein. Die Stärke der Truppen beträgt 126,000 Mann. Sie werden sich nicht gegeneinander, sondern gegen einen hypothetischen Feind werfen.

London, 28. Aug. In Lwissham wurde der Conferatve Penn mit 4585 Stimmen gegen den Gladstonianer Warrington gewählt, welcher 2892 Stimmen erhielt.

London, 27. Aug. Die hilenische Gesandtschaft erhielt am 26. August ein Telegramm aus Chile, wonach die „Insurgenten“ vollständig von den Truppen Palma cedas umzingelt sind. Letztere habe ausgezeichnete Positionen inne und rechne bestimmt auf schließlichen Sieg.

Sofia, 26. August. Eine Verordnung des Kriegsministers beruft, entsprechend dem Militärarrest, die Reservisten einiger Brigaden zu einer 14tägigen Uebung mit dem Manlicher-Gewehr ein.

Der Trunksucht-Gesetz-Entwurf.

Berlin, 26. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke. Dem Entwurf entnehmen wir folgendes:

Der § 33 der Gewerbeordnung erhält folgende Fassung: Wer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der Erlaubnis. Diese Erlaubnis ist von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig. Den Kleinhandlern ist verboten, Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als 1/2 Liter abzugeben. Die Ertheilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ist in Ortschaften von mehr als 5000 Einwohnern an die Bedingung zu knüpfen, daß das Gewerbe nicht in Verbindung mit einem Kleinhandeler anderer Art betrieben werde. Die Landesregierungen können bestimmen, daß diese Beschränkungen auch auf Gemeinden mit 5000 oder weniger Einwohner Anwendung finden. Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung: a) auf Delikatessenhandlungen und Konditorien, b) auf Apotheken und Drogeriehandlungen. Räume, welche zum Betriebe eines anderen Gewerbes dienen, dürfen zum Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft nicht benutzt werden und mit den für diese benutzten Räumen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen.

In jeder Gast- oder Schankwirtschaft muß Vorsorge getroffen werden, welche es ermöglicht, den Gästen auch andere geistige Getränke, sowie die nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu beschaffenden Speisen zu reichen.

Gast- und Schankwirthe sind verpflichtet, selbst oder durch eine geeignete andere Person für die Aufrechterhaltung der Ordnung in ihren Räumen zu sorgen und Alles zu verhindern, wodurch der Mißbrauch geistiger Getränke gefördert werden kann. Die Landesregierungen können Vorschriften über die Zulassung weiblicher Bedienung in Gast- und Schankwirtschaften erlassen. Durch Polizeiverordnung kann der Verkauf geistiger Getränke und der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus Morgens vor 8 Uhr verboten und gleichzeitig vorgeschrieben werden, daß die Räumlichkeiten, welche dem bezeichneten Gewerbebetriebe dienen, so lange geschlossen zu halten sind.

Den Gast- und Schankwirthen ist verboten, Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich nicht unter der Aufsicht großjähriger Personen befinden, geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle zu verabreichen. Derselbe Verbot findet keine Anwendung auf die Verabreichung zur Befriedigung eines Bedürfnisses der Erziehung auf Reisen, Ausflügen und bei ähnlichen Gelegenheiten. Den Gast- und Schankwirthen, sowie den Kleinhandlern mit Branntwein oder Spiritus ist verboten, offensichtlich Betrunkene, sowie solchen Personen, von denen sie wissen, daß sie innerlich der letzten drei Jahre wegen argernüherender Trunksucht als gewohnheitsmäßigen Trinker rechtskräftig verurtheilt worden sind, geistige Getränke zu verabreichen. Gast- und Schankwirthe dürfen einen Betrunknen, dem sie in ihrem Gewerbebetrieb geistige Getränke verabreicht haben, aus ihren Räumen nur dann hinausweisen, wenn in hinreichender Weise dafür Sorge getragen ist, daß er nach Hause oder auf eine Polizeistelle gebracht wird.

Gast- und Schankwirthe dürfen geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle nicht auf Vork verabreichen. Die vorstehende Bestimmung findet auf die Verabreichung geistiger Getränke seitens der Gastwirthe an ihre zur Herbergung aufgenommenen Gäste, sowie auf die Verabreichung von geistigen Getränken, welche üblicher Weise als Zubehör zu Mahlzeiten verabfolgt werden, keine Anwendung. Forderungen für Getränke, welche den vorstehenden Bestimmungen zuwider verabfolgt sind, können weder eingeklagt, noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden.

Wer in Folge von Trunksucht sich oder seine Familie der Gefahr des Rußstandes aussetzt oder die Sicherheit Anderer gefährdet, kann entmündigt werden. Seine Fähigkeit zu rechtswilligen Anordnungen wird durch dieses Gesetz nicht berührt werden. Der Entmündigte erhält einen Vormund. Der Vormund kann den Besorgernden mit Genehmigung der Vormundschaftsbehörde in eine Trinkerheilanstalt unterbringen. Die Entmündigung ist wieder aufzuheben, wenn keiner der im Absatz 1 bezeichneten Gründe mehr vorliegt.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. -- Mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen wird bestraft, wer bei Verrichtungen, welche zur Verhütung von Gefahr für Leben oder Gesundheit Anderer oder von Feuergefahr besondere Aufmerksamkeit erfordern, sich betrinkt oder wer betrunken in anderen als in Nothfällen solche Verrichtungen vornimmt. -- Mit Geldstrafe bis zu 200 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen wird bestraft, wer in einem selbstverschuldeten Zustand argernüherender Trunksucht an einem öffentlichen Orte getroffen wird. Ist der Beschuldigte dem Trunke gewohnheitsmäßig ergeben, so tritt Haft ein.

Die Mitschuldigen sind mit Arrest bis zur gefeßlich zustimmten Dauer zu bestrafen. Ist die Verurtheilung wegen Trunkes erfolgt und auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt, so tritt an Stelle der Unterbringung in ein Arbeitshaus und der Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt.

Die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Betrieb der Gast- und Schankwirtschaft, sowie über den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus und die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf Konsum- und andere Betriebe auch dann Anwendung, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effectenbörse vom 26. August. An der heutigen Börse notirten Verein Chem. Fabrik Borzugs-Aktien 107.50 G., Oelabriken 83.50 G., Mannheimer

Buckroffinerie 108 P. Umgekehrt wurden: Mannheimer Versicherung-Aktien zu M. 550.—, Landbank Volksbank zu 120.—

Frankfurter Mittagbörse vom 26. August.

Die Börse war heute sehr ruhig disponirt. Bereits die Eröffnung des Verkehrs erfolgte zu wesentlich herabgesetzten Courten, da sowohl Wien als Berlin mattere Preisnotirungen gefandt hatten. Weiterhin gestaltete sich der Verkehr still, die Börse hatte hauptsächlich mit der Schließung ihrer Engagements für nächsten Monat zu thun. Geld war flüssig, bedang kaum 3.50 pCt., für sehr viele Papiere noch erheblich weniger. In der zweiten Börsenhälfte wurden die Courte stärker geordert, große Berliner Abgaben führten auf fast allen Gebieten ansehnliche Rückgänge herbei. In Wien lieferte die Mattigkeit wohl nur der Thätigkeit der Börsiers zuzuschreiben sein, für die auch der August ein schonen Erträgniß gebracht hat, und welche sich nun mit voller Kraft auf den nächsten Monat werfen. Industrielle und Montanpapiere waren still, Kohlenaktien ziemlich fest, namentlich Harpener und Selskitchener, Bochumer dagegen ca. 1 pCt. matter. Nordd. Lloyd gab ebenfalls 1 pCt. nach. Privatdisconto 3 1/2-3 3/4 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 25. Aug. Abends 6 1/2 Uhr. Deuterr. Kredit 203 1/2, Diskonto-Kommandit 168.10, Berliner Handelsgesellschaft 127.50, Darmstädter Bank 128.00, Deutsche Bank 141.20, Dresdener Bank 130, Banque Ottomane 109.50, Internat. Bank Berlin 91.50, Deuterr.-franz. Staatsbahn 236 1/2, Lombarden 88, Ungar. Goldrente 88.80, Sproc. Portugiesien 40, Türk. Post 19.40, 4 1/2 pCt. Argentinier 34.90, Gotthard-Aktien 125.10, Schweizer Central 154.10, Schweizer Nordost 123.10, Union 90, Jura-Simplon 4 1/2 pCt. Prior.-Act. 111.40, 5 pCt. Italiener 89.80, Hellst. Waldhof 153.50, La Beloe 68.60, Vellenkirchen 150.30, Harpener 177.10, Hibernia 151.20, Concordia 113.90, Laura 110, Bochumer 108.10.

Mannheimer Marktbericht vom 27. August. Stroh per Str. M. 2.—, Heu per Str. M. 2.80, Kartoffeln, weiße 4.50 rote 4.—, Bohnen M. 0.00 per Hte., Bohnen per Bsd. 8, Bohnen, Blumenbohnen per Stück 25 Bg., Spinat die Portion 90 Bg., Wirtung per Stück 8 Bg., Rothkohl per Stück 20 Bg., Weißkohl per Stück 15 Bg., Weißkraut per 100 Stück M. 00.00, Kohlrabi 3 Knollen 12 Bg., Kopfsalat per Stück 6 Bg., Endivienalat per Stück 8 Bg., Zwiebeln per Bsd. 6 Bg., Sellerie per Stück 4 Bg., Feinwien per Bsd. 6 Bg., rote Rüben per Portion 18 Bg., gelbe Rüben per Portion 15 Bg., Carotten per Buschel 2 Bg., Möld-Größen per Bsd. 10, Meerrettig per Stange 8 Bg., Gurken per Stück 6 Bg., zum Einmachen per 100 Stück M. 1.50, Apfel per Bsd. 10 Bg., Birnen per 25 Stück 20 Bg., Blumen per 100 Stück M. 0.00, Apfelsinen per 100 Stück M. 0.70, Kirchen per Bsd. 00 Bg., Trauben 60 Bg., Birnische per 5 Stück 20 Bg., Apfelsinen per 5 St. 10 Bg., Rasse per 25 St. 18 Bg., Gosehülle per Bsd. 35 Bg., Eier per 5 St. 30 Bg., Butter per Bsd. M. 1.10, Dandfälle per 10 Stück 45 Bg., Kal per Bsd. M. 1.00, Presem per Bsd. M. 0.40, Hecht per Bsd. M. 1.20, Barsch per Bsd. M. 0.70, Weißfische per Bsd. 30 Bg., Laberdan per Bsd. 00 Bg., Stodfisch per Bsd. 00 Bg., Dole per Stück M. 4.20, Fisch per Bsd. M. 0.80, Dahn (jung) per Stück M. 1.60, Subn (jung) per Stück M. 1.40, Heibahn per Stück M. 1.70, Unte per Stück M. 2.50, Tauben per Paar M. 0.80, Gans (lebend) per Stück M. 4.00, geschlachtet per Bsd. M. 0.75.

Mannheimer Produktionspreise vom 26. August. Weizen per August M. —.—, November 23.80, März 1892 23.05; Roggen August —.—, Nov. 23.70, März 1892 22.90; Hafer August —.—, Nov. 14.85, März 1892 15.26; Rais August —.—, Nov. 16.—, März 1892 15.—. Tendenz bebaudet. Ohne Anregung von auswärtig vertrieb die heutige Börse bei belanglosen Umständen zu gering behaupteten Preisen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Schiff, Anzahl der Passagiere, Abgang, etc. Includes entries for Mannheim Hafen-Verkehr vom 26. August.

Stoppel: angenommen — abg. abgegangen 412 abm.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand. Includes entries for Mannheim, Bingen, Koblenz, etc.

Rheinwasserwärme am 27. August 86° R.

Table with columns: Station, Temperatur. Includes entries for Mannheim, Bingen, etc.

E. I. 17 F. Göhring, Juwelier gegenüber dem Pfälzer Hof. Fassen und umfassen von Brillanten im eigenen Atelier. — Silberne Bestecksachen aller Art. — Fein verästelte Waaren. — 12820

Auf vielen Weltausstellungen prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen. Drahtmatraken, Drahtgewebe, Drahtgeflecht roh u. verzinkt, in allen Maschinenweiten u. Drahtarten, (sener Eisenbetriebe) schon von 27. 7.50 an per Stück. liefert prompt und billig 18179 T6.13 Th. Löhler, Mannheim, T6.13.

Adolf Bieger Herren- und Damen-Parfumeur P 3, 13. Blumen, neben Hotel Kaiserhof, 10668

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird Gschänd. Tabak 10 Bsd. 8 M. täglich bei D. Becker in See- ten a. Darz nachbestellt. (Notariell erwiesen). 11369

Anteilige Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Feuer-
schauers für die Stadt
Mannheim betr.
(234) Nr. 87548. Wir bringen
zur öffentlichen Kenntniss, daß
wir an Stelle des Feuersehners
Schüller den Baumeister Fried-
rich Ritter hier zum Feuer-
schauer für den 4. Bezirk er-
nannt und auf seinen Dienst ver-
zichtet haben. 16528
Mannheim, 19. August 1891.
Gr. Bezirksamt.
Dr. Fuchs.

Konkursverfahren.

Nr. 40,300. Ueber das Vermögen
des Heinrich Volkers, Bäcker
hier O 8 wird heute Nachmittags
5 Uhr das Konkursverfahren er-
öffnet.
Zum Konkursverwalter ist er-
nannt: Kaufmann Friedrich
Bühler hier.
Konkursforderungen sind bis zum
16. September 1891 bei dem Ge-
richte anzumelden und werden da-
her alle diejenigen, welche an die
Kasse als Konkursgläubiger An-
sprüche machen wollen, hiermit
aufgefordert, ihre Ansprüche mit
dem dafür verlangten Vorrechte
bis zu genanntem Termine ent-
weder schriftlich einzureichen oder
bei der Gerichtsschreiberei zu Pro-
tokoll zu geben, unter Befugung
der urkundlichen Beweisstücke oder
einer Abschrift derselben.
Zugleich wird zur Beschlußfassung
über die Wahl eines bestimmten
Verwalters, über die Bestellung
eines Gläubigerausschusses und
eintretenden Falls über die in
§ 120 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenstände und zur
Erklärung der angemeldeten For-
derungen auf
Freitag, 25. September 1891,
Nachmittags 9 Uhr
vor dem Gr. Amtsgerichte Abth.
IV Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Konkurs-
masse etwas schuldig sind, wird
aufgeboten, nichts an den Gemein-
schuldner zu verabfolgen oder zu
leisten, auch die Befriedigung aus-
erlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für
welche sie aus der Sache abge-
sonderte Befriedigung in Anspruch
nehmen, dem Konkursverwalter
bis zum 26. September 1891 An-
zeige zu machen. 16506
Mannheim, 20. August 1891.
Gerichtsschreiber Großh. Zogl.
Antzgerichs.
Brentel.

Konkursverfahren.

Nr. 40,322. Ueber das Vermögen
des Wälders Ludwig Seidel in
Mannheim wurde heute Vor-
mittags 9 Uhr das Konkursver-
fahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist er-
nannt: Rechtsanwalt Dr. R.
Sachsenburg in Mannheim.
Konkursforderungen sind bis
zum 20. September 1891 bei dem
Gerichte anzumelden.
Zur Beschlußfassung über die
Wahl eines bestimmten Verwalters,
über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses und eintretenden
Falls über die in § 120 der
Konkursordnung bezeichneten Ge-
genstände sowie zur Befriedigung
der angemeldeten Forderungen ist auf
Dienstag, 29. September 1891,
Nachmittags 9 Uhr
vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. III
Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in
Besitz haben oder zur Konkurs-
masse etwas schuldig sind, wird
aufgeboten, nichts an den Gemein-
schuldner zu verabfolgen oder zu
leisten, auch die Befriedigung aus-
erlegt, von dem Besitze der
Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache ab-
sonderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursver-
walter bis zum 20. September
1891 Anzeige zu machen. 16505
Mannheim, den 26. August 1891.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Antzgerichs.
Schwab.

Bekanntmachung.

Nr. 12651. In der Sitzung
des Bezirksrates vom 19. August
l. J. wurde der vom Stadtrath
vorgeschlagene Ortspolizeiplan für
das Gelände auf dem Sonntagsthal
Gute im Hohenloheparktheil unter
theilweiser Aufhebung des unter
24. November 1874 genehmigten
Ortsplanplanes gemäß Art. 2
Ziff. 5 des Ortspolizeigesetzes
für festgesetzt erklärt.
Dies machen wir hiermit unter
dem Anfangs öffentlich bekannt,
daß der Plan während 14 Tagen
auf dem hiesigen Rathhause, 2.
Stoß, Zimmer No. 1 zur Einsicht
aufgelegt ist.
Mannheim, 20. August 1891.
Stadtrath:
Bräutig.

Kasse-Versteigerung.

Der Ertrag der städtischen Käu-
bläume von der Feldberger
Straße, dem Rheinmann, der
Rheinwegmann und der Kaiserthaler
Straße, wird
16416
Montag, den 31. August l. J.,
Nachmittags 10 Uhr
im hiesigen Bauhofs loothweise
versteigert.
Mannheim, 24. August 1891.
Cultur-Commission:
Bräutig.

Häufige Versteigerung.

Der Ertrag der städtischen Käu-
bläume von der Feldberger
Straße, dem Rheinmann, der
Rheinwegmann und der Kaiserthaler
Straße, wird
16416
Montag, den 31. August l. J.,
Nachmittags 10 Uhr
im hiesigen Bauhofs loothweise
versteigert.
Mannheim, 24. August 1891.
Cultur-Commission:
Bräutig.

Bekanntmachung.

Das Vermieten von Rachen betr.
(284) No. 86,574. Nachstehend bringen wir die mit Zustimmung
des Stadtraths Mannheim erlassene und von dem Gr. Landes-
polizeiamt unter dem 14. August l. J. (No. 2631) für vollziehbar er-
klärte ortspolizeiliche Vorschrift in obigem Betreffe zur öffentlichen
Kenntniss: 16540
Auf Grund der § 23 Ziff. 5 P.-Str.-G.-B., § 76 Gem.-
Ordg., § 114 P.-B.-Ordg. hiezu wird für die Gemarkung Mannheim
ortspolizeilich vorgefchrieben:

- § 1.
Das Befahren des Rheins und des Neckars einschließlich der
Hafenanlagen und des Hochwassers zu Bergnügungszwecken mit
Rachen, Rähnen, Ruderbooten und anderen Fahrzeugen dieser Art
ist bei Hochwasser, bei stürmischem Wetter, bei dichtem Nebel und
bei starkem Eisgange untersagt.
- § 2.
Das Gleiche gilt in den Monaten: Oktober, November, Dezember,
Januar, Februar und März für die Zeit von Abends 6 bis Morgens
7 Uhr; April und September für die Zeit von Abends 8 bis
Morgens 5 Uhr; Mai, Juni, Juli und August für die Zeit von
Abends 9 bis Morgens 4 Uhr. Nachtsicht kann die Polizeibehörde
auf Ansuchen bei besonderen Umständen ertheilen.
- § 3.
Verboden ist ferner überhaupt:
1. für Betrunkene das Befahren der bezeichneten Gewässer mit
Rachen, Rähnen, Ruderbooten etc.
2. Das Durchfahren der Hochschleuze zu Thal und zu Berg.
3. Für das Fahren nicht durchaus kundige Personen und junge
Leute unter 14 Jahren ohne Begleitung einer im Fahren
vollständig geübten erwachsenen Person das Ausfahren aus
dem Neckar oder den Hafenanlagen in den Rhein sowie das
Fahren in umgekehrter Richtung.
4. Das Befahren des offenen Rheins mit logen Gränzländern.
5. Das Einfahren mit Rachen etc. in den Bereich des Wellen-
schlages fahrender Dampfboote.

Nur mit Genehmigung der Gr. Hafenverwaltung ist das Fahren
mit Rachen, Rähnen, Ruderbooten etc., welche nicht zu den im Hafen
liegenden Schiffen oder Rähnen gehören, innerhalb der Hafenanlagen,
einschließlich des Hochwassers, gestattet.

Wer gewerbmäßig Fahrzeuge der in § 1 bezeichneten Art zu
vermieten beabsichtigt, hat vor der Eröffnung seines Gewerbebetriebes
Anzeige beim Gr. Bezirksamt zu erstatten. Die Anzeige ist
schriftlich einzureichen und muß außer genauer Angabe des Namens,
Standes und der Wohnung des Unternehmers Rücksicht enthalten
über die Zahl und den Aufstellungsort der zum Vermieten be-
stimmten Fahrzeuge.

Die Fahrzeuge werden nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung
in ein beim Bezirksamt zu führendes Verzeichniss eingetragen und
erhalten die bei Anmeldung entsprechende Ordnungszahl als Nummer.

Das Bezirksamt ordnet die Untersuchung der angemeldeten
Fahrzeuge auf ihre Eignung und Tragfähigkeit durch einen
Sachverständigen an und ertheilt je nach dem Besunde die Erlaubniss
zur Ingebrauchnahme. Vor Inbetriebung des Erlaubnisscheins an
den Unternehmer darf das Fahrzeug in diesem Gewerbebetrieb nicht
verwendet werden.

Die einmal zugelassenen Fahrzeuge werden jedes Jahr längstens
bis zum 1. April auf Veranlassung der Polizeibehörde durch einen
Sachverständigen einer Nachprüfung unterzogen. Die Polizeibehörde
ist befugt, auch außerordentliche Befestigungen sämtlicher oder
einzelner Fahrzeuge anzuordnen.

Sowohl für die erstmalige Prüfung, als auch für die spätere
Befestigung eines jeden Fahrzeuges hat der Unternehmer die ge-
ordnete Gebühr an die Stadtkasse zu entrichten.

An jedem zum gewerbmäßigen Vermieten bestimmten Fahr-
zeuge (§ 5) ist beiderseits in der Nähe des oberen Randes am
Dintertheil gesondert, die Nummer des Fahrzeuges (No. X) und
gesondert der höchst zulässige Personenanzahl (X Personen) in deut-
licher schwarzer Schrift (von mindestens 10 cm Buchstabenhöhe) auf
weißem Grunde anzubringen.

Jedes Fahrzeug (§ 9) ist mit dem zur sicheren Benützung er-
forderlichen Fahrgeräthe zu versehen und sammt dem letzteren stets
in gutem Zustande zu erhalten.

Das Vermieten solcher Fahrzeuge an junge Leute unter 14
Jahren, an des Fahrens unkundige Personen, sowie an Betrunkene
ist untersagt.

Der Vermietler hat sich vor der Abfahrt des Fahrzeuges zu
verpflichten, daß Betrunkene nicht aufgenommen wurden, und daß
im Uebrigen mindestens eine fahrgewandte, dem Vermietler als
solche bekannte Person im Fahrzeuge anwesend ist.

Die zum gewerbmäßigen Vermieten bestimmten Fahrzeuge
dürfen während der in § 1 u. 2 erwähnten Zeiten - Wasserstands-
und Witterungsverhältnisse ausser der Noth und Unglücksfällen
nicht abgedeckt werden, müssen vielmehr am Liegeplatz für Unbe-
fugte unzugänglich sein. Ruderwerk und Fahrgeräthe
sowohl sind dabei außerhalb der Fahrzeuge an einem wohlver-
schlossenen Orte zu verwahren.

Die für die Ueberlassung der Rachen, Rähne, Ruderbooten etc.
vom Vermietler an den Unternehmer zu entrichtende Tage wird für
die Person und die Stunde auf 25 Pf. festgesetzt.

Auf die Mitglieder der hiesigen, beim Gr. Bezirksamt ange-
meldeten Rudervereine sowie auf Schiffer und Fischer von Beruf,
sowie es sich um die Benützung eigener Fahrzeuge zu Vereins- und
Berufszwecken handelt, finden die Vorschriften der §§ 2 u. 3 Ziff.
2, 5 u. 4, keine Anwendung.

Zumiderhandlungen werden an Geld bis zu 50 Mark bestraft.
Mannheim, den 14. August 1891.
Gr. Bezirksamt:
Dr. Fuchs.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung
werden dem Handelsmann David
Kahn hier am
Freitag, den 28. August 1891,
Nachmittags 2 Uhr
im Rathhause dahier die nachbe-
schriebenen Liegenschaften öffent-
lich versteigert, wobei der enig-
stige Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätzungspreis mindestens ge-
boten wird. 14257
Beschreibung der Liegenschaften.

Das vierstöckige Wohnhaus da-
hier im Jungbühl
Lit. H 8 No. 3
mit gewölbtem Keller und Dach-
kammer, vierstöckigen Seitendach,
rechts mit gewölbtem Keller und
flachem Dach, einseitigem Seiten-
dach, rechts mit Gang und Abort,
dreistöckiger Schauer mit gewöl-
btem Keller, Stallanbau und
Knechtwohnung und einer Damp-
föhrleitung im Hof, im Maß von 5 ar
91,21 qm, neben Ferdinand Sir
Strauß, Karl von Bigage, Alfred
Dattendorfer, Georg Rhodius
Wittke, Jakob Ed Scheuten und
selbst, geschätzt zu 95,000 M.

Das zweistöckige Wohn-
haus dahier im Jung-
bühl
Lit. H 8 No. 34
mit einseitigem Stall-
anbau, gewölbtem Keller
und Heupferde, im
Maß von 3 ar 57,37 qm,
neben Karl Schall und
Gustav Fehderer, geschätzt zu
21,000 M.
116,000 M.

Ein- und zwei- bis dreihundert Mark.
Mannheim, den 18. Juli 1891.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Ratar.
Rattsch.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in meinem Handelslokal
O 6, 2 dahier: 16532
1 Kommode, 2 Nachtschub-
2 Schloßer, 1 Regulator, 1 Spie-
gel, 1 Musikstuhl, 1 aufgerichtetes
Bett, 4 Stühle, 4 Paar Vorhänge
mit Galerien, 5 Silber, 1 Kasten,
1 Schreibstisch, 1 Schreibtisch,
1 ocker Tisch, 1 Bücherschrank,
2 Koffer, verschiedene Leinwand,
verschied. Maßzeuge u. Stämme,
12 silb. Teller, 1 gold. Rebaillon,
1 Pianino, 12 Paar Schuhstücke,
6 Packete Scheren, 130 Packete
Sohlennägel, 6 Schachteln Nadeln,
100 Flaschen Lederappretur, 22
Packete Baum- u. Stridmölle, 8 Pa-
ckete Nadeln, 47 Drahtlöcher,
2 Paß Holzmaßel, 5 Schachteln
Wachs, 5 Packete Schußblei, 5
Packete Schußblei, 800 Bogen
Kaschpapier, 250 Packete Nadeln,
3 Paß Eisenstücken u. Stiften
und 1 Paß Schußstiften im Voll-
streckungswege gegen Baarzahlung
öffentlich versteigern.
Mannheim, 27. August 1891.
856.
Gerichtsvollzieher.

Kohlenlieferung.

Die hiesige Gemeinde bedarf
circa 500 Tonnent Kohlen erste
Qualität und soll die Lieferung
im Submissionswege vergeben
werden. 16407
Angebote hierauf wollen unter
Beizahlung längstens bis
Mittwoch, 2. September d. J.,
auf dem Rathhause dahier einge-
reicht werden.
Freudenheim, 23. August 1891.
Der Gemeinderath:
Bohrmann.

Freidenker-Verein

Mannheim.
Zweigverein des deutschen Frei-
denkerbundes.
Donnerstag, den 27. August,
Abends 7 1/2 Uhr
im Lokal Belle-vue-Keller N 7, 8
Mitgliederversammlung.
Besitzend:
Gemüthliche Zusammenkunft.
Um zahlreichen Erscheinen bitten
16472
Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, 29. August
bei günstiger Witterung: 16542
Familien-Abend
im Sedenheimer Schloß in
Sedenheim.
Abfahrt mit Post 6 Uhr 20
Minuten ab Haltestelle gegenüber
dem U 2 Schulhaus, doch können
zur Dimfahrt auch die Zug 7 Uhr
15 M. und 8 Uhr 15 M. benützt
werden. Die gemeinschaftliche
Rückfahrt erfolgt mit Ortszug.
Wir laden unsere verehrlichen
Mitglieder zu zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein.
Der Vorstand.

Evangel. Knabenchor.

Am Samstag, 29. August,
Morgens halb 9 Uhr findet in
der Concordienkirche eine
Probe
statt.
Julius Unger.

Verloren.

Goldene Damenuhr mit
Nadelkette, wahrscheinlich auf dem
Markt, Mon- u. Vormittags, Kö-
nigsberg gegen gute Belohnung
Corsetfabrik, R 7, 1, 16518

**W. Lustnauer's Institut
für Schön- und Schnellschrift
nach streng systematischen Regeln.**

Dienstag, den 1. September beginnt in meinem Bureau
**M 4, 1, 1. Stoß
der letzte Kursus**
für Herren und Damen jeden Alters, sowie Schüler.
Sprechstunden und Unterrichtszeit von 9-2 Mittags
und 4-9 Abends. An Sonntagen von 10-2 Uhr, bei
täglich einständigem Unterricht.
Jede noch so schlechte Schrift wird vermöge meines ganz
eigenartigen Verfahrens in ca. 16 euent. 10 Stunden zu einer
schönen und flotten umgebildet, was ich durch vorläufige Un-
tersuchungen nachweisen kann, auch erhielt Sr. Maj. Hoheit der Erb-
großherzog Friedrich von Baden einen 14tägigen Kursus
nach demselben System, worüber ein besonderes Attest bei mir
aufliegt.

Da es mir möglich ist, jede Schrift so umzuändern, daß
der betreffende Schüler seine frühere mangelhafte Schrift gar
nicht mehr erkannt wird, so übernehme jede reelle Garantie,
welche überhaupt gemünscht werden kann. Es gibt viele Per-
sonen, welche nur deshalb kein Vertrauen haben, weil sie abso-
lut nicht begreifen können, daß man eine Schrift in so kurzer
Zeit umändern kann, was ein Schüler in seiner ganzen Schul-
zeit nicht fertig gebracht hat; dieselben plagen sich lieber mit
einer schlechten Schrift, wo ihnen die Hilfe so nah liegt und wo
sie doch wissen, daß kein Kaufmann mit schlechter Schrift bei
den gegenwärtigen Verhältnissen mehr vorzukommen kann. Es
ist eine bekannte Thatsache, daß besonders in höheren Lehran-
stalten dem Schreibunterricht die notwendige Sorgfalt nicht
genügend werden kann, da die Schüler mit andern Fächern zu
sehr überhäuft sind und bei der großen Zahl der Schüler ist
es ganz unmöglich, daß die Herren Lehrer alles übersehen können.
Ich habe mir den Kalligraphie-Unterricht zu meinem Berufe ge-
wählt und als Specialist seit Jahren meine ganze Aufmerksamkeit
auf die Erzielung einer guten Schrift verwendet, was mir
auch in ganz ausfallender Weise gelungen ist.
Jede Schrift wird nach 14tägigem Unterricht wie diese.



Vor dem Unterrichte. Nach dem Unterrichte.
Vor meiner Wohnung befindet sich eine Ausstellung von
Probefchriften und Attesten. 16563
Specialist für Heilung des Schreibkrampfes und
Handzitterens beim Schreiben.
Hochachtungsvoll
W. Lustnauer, M 4, 1, 1. St.
Kalligraph und gerichtlich beeidigter Schriftsetzer an
den Landgerichten in Freiburg und Straßburg i/E.

Fahrrad-Versteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich wegen Wegzug in
M 5, 8, 3. Stoß:
3 neue Bettlatten mit Feder-
schiffen, 1 Kanapee mit 3 Polster-
kissen, 1 neue Tisch, 1 neue Schif-
fontier, 1 Pfeilerkommode, 1 Kisten-
schrank mit Glasauszug, 1 ganze
Kücheneinrichtung und Zimm-
möbel, verschiedene Bilder, sowie
Reste von Tapissieren. 16508
Gg. Anstett.

Das Spätobst

von dem früheren Kirchenärarischen
Fog. Gontard'schen und Wellen-
reuther'schen Gute, zwischen dem
Personenbahnhofe und der
Häckermann'schen Seifenfabrik,
auf Gemarkung Mannheim be-
legen, wird am
16252
Freitag, 28. August 1891,
Nachmittags 1 Uhr
in der Wirtschaft zum
Rheinpark in Mannheim
gegen gleich baare Zahlung
loothweise öffentlich versteigert.

Schellfische

**Cablian
Merlans**
(ausgezeichnete billige Qualität)
Bachschollen
heute und morgen Freitag früh
frisch eintreffend. 16538
Moriz Molter Nachfolger
Fischhandlung,
D 2, 1. Teleph. 488.

**Schellfische, Cablian
Soles, Blauselchen
Zander, Seichte 16537
Merlan, Schollen
Rheinalm, Forellen u. c.
Kieler Bücklinge
Neues vorzügliches Sauerkraut
Ph. Gund, D 2, 9,
Planzen.**

**Brachtoofle
Tafelkrebse**

sehr billig
**Rheinjalun
Zander, Schellfische
Kieler Bücklinge,
Sprossen, Kal,
neuer Caviar**

**Hasen
Reh**

Feldhühner
**Boularden, Gähner
Gänse, Enten
Gähnen, Tauben
J. Knab, E 1, 5,
Breitstraße.**

Frankf. Bratwürstchen

lebende 16533
Riesenkrebse
20-40 Pfg. per Stüd.
neue
Bismarckhäringe
Sprossen, Bücklinge etc.
Herrn. Hauer N 2, 6.

2 halbe Fogenplähe

1 Paar zu vergeben. 16524
Ersuchen unter No. 16524 an
die Expedition d. Bl.

Granatarmband von 11 10

No. 26 bis zur Sternmarke am
Sonntag verloren. 19492
Abzugeben gegen Belohnung
H 10, 28, 2. Stoß.

Verloren.

Goldene Damenuhr mit
Nadelkette, wahrscheinlich auf dem
Markt, Mon- u. Vormittags, Kö-
nigsberg gegen gute Belohnung
Corsetfabrik, R 7, 1, 16518

Verloren.

Goldene Damenuhr mit
Nadelkette, wahrscheinlich auf dem
Markt, Mon- u. Vormittags, Kö-
nigsberg gegen gute Belohnung
Corsetfabrik, R 7, 1, 16518

B 2, 5 Wohnung, 6 Zim., Küche u. Zubehör, für einen Geschäftsmann geeignet, zu vermieten. Auch große Keller-Räume zu verm. 11983 Näh. 3. Stod, Vorderhaus.

B 6, 17 ist der 3. Stod (7 Zim., Küche, Mädchenzimmer u. Zubehör) zu verm. 10892 Näheres beim Hausverwalter Kaufm. Joh. Doppé, N 3, 2.

C 1, 15 2 Zim., Küche u. Kam. u. v. 15327

C 2, 31 3. Stod zu verm. 15888

C 2, 31 Mansard-Wohn. zu verm. 15888

C 2, 10/11 3. Stod, 1 großes leeres Zimmer neu hergerichtet, 2 Fenster Front, separater Eingang als Wohnz. im ob. Comploir u. v. 16133

C 3, 3 1 Part.-Zim. u. Küche zu verm. 16011

C 3, 23 Partier-Wohnung zu verm. 16410

D 7, 20 Partier sind einige unmoöbl. Zimmer zu vermieten. 13997

E 3, 14 Pianen, 3 Zimmer u. Küche an l. od. 2 Pers. zu vermieten. 15071

E 3, 15 an den Planken, ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. 15508

E 3, 17, Pianen ist der 2. Stod, bestehend aus 6 Zim. mit Balkon, Küche, Mädchenzim. und Keller, per Anfang oder Mitte Oktober zu verm. 14614 Näheres im Hause bei Herrn Moritz Herzberger.

E 8, 12 keine Wohnung zu vermieten. 16812

F 3, 14 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu v. 15245

F 4, 15 der 3. Stod, 3 Zim., Alken und Küche zu v. Näh. 2. St. 16106

F 5, 27 1 schöner 3. Stod und kleinere Wohnung zu vermieten. 16531

F 6, 11 Partier-Wohnung sowie im 2. Stod Wohnung zu vermieten. 16314

Ringstr. F 7, 34 Gaupenwohng., 1 gr. Zim., Küche u. a. ruh. Leute u. v. 15273

F 8, 4 Zwei elegante Partierzimmer für Comp. geeignet, zu vermieten. 15914

F 8, 14 2 Stod, 3 Zim., Küche und Zubeh. für zu vermieten. 16064

F 8, 21 in gutem Hause, 1 schönes Zimmer zu v. Zu erf. 2. St. 115041

G 3, 2 der halbe 3. Stod, besteh. aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. u. v. 15592

G 3, 11 3. St. Stb., 3 Zim. und Küche zu verm. Näh. 3. Stod links. 15973

G 4, 3 2 schöne Zimmer, Küche, Waschküch. zu vermieten. 15896

G 4, 12 2. Stod, Wohnung zu verm. 16260

G 4, 16 Abgeschl. Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung per sofort zu vermieten. 5473

G 4, 21 kleine Wohnung zu verm. 15953

G 4, 21 Wohnung zu vermieten. 13821

G 5, 1 2 Mansard. jed. mit bef. Eing. mit Küche, Wasserl. und Zub. sof. zu verm. Näheres im Laden. 15003

G 5, 17 2 H., 2 H. Zimmer zu verm. 13907

G 6, 1 2 Zim. und Küche sof. zu v. 16160

G 6, 10 4. St., fl. Wohnz. zu verm. 15845

G 7, 17b Ringstraße, ist der ganze, neu hergerichtete 3. u. 4. Stod, bestehend aus je 9 Zimmern, Küche, Speiseabtheilung und Keller sofort zu vermieten. Näheres im Hause Partier bei Melchor Banthard. 15040

G 7, 4 2 Zim. und Küche zu verm. 15618

G 8, 4 Ringstraße, 4. Stod, bestehend aus 5 Zim., Küche, Badezimmer und Zubeh. sofort beziehb. zu verm. 16330

G 8, 10 3. St., sehr schöne elegante Wohn. von 7 Zim. mit Balkon, Badezimmer, nebst allem Zubeh. an l. September zu vermieten. Näheres partier. 14849

G 8, 17 2. Stod, 3 Zim., Küche mit Waschküch. zu verm. 15646

G 8, 23a ein hübscher 2. Stod mit 4 schönen hellen Zimmern, nebst allem Zubeh. per sofort zu vermieten. 10944 Näheres G 8, 23b.

G 8, 21 3 Zim. u. Küche u. v. 16269

G 8, 26 mehrere Wohnz., 2-3 Zim. und Küche zu vermieten. 16101

G 8, 26 2 Zimmer u. Küche im Hinterbau sofort zu vermieten. 15835

G 8, 30 1 Zimmer u. Küche mit Wasserleitung zu v. Näh. Hinterhaus. 16248

H 1, 6 kleine Wohnung, frisch hergerichtet, zu vermieten. 15540

H 4, 1 febl. Wohnz. zu verm. Näh. 3. Stod. 16096

H 4, 5 eine Wohnung zu verm. 16237

H 4, 19/20 2. Stod, 1 Wohnz., 2 Zim. und Küche sof. zu vermieten. 16108

H 4, 30 3. Stod, 2 Wohnungen sof. zu vermieten. 16169

H 5, 3 Vorderh., 1 Wohnz., 3 Zim. und Küche für 25 Sof. zu v. 16251

H 5, 11 4. Stod zu verm. Näh. D 4, 19. 10925

H 6, 5 Sinterh., 1 abgeschl. Wohnz., 2 Zim., Küche, u. Hof zu v. Näh. 2. St. 16431

H 7, 2 fl. Wohn. sof. bill. zu verm. 16120

H 7, 14 Ringstraße, 3. Stod preiswürdig zu v. 10632

H 7, 17 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 13446

H 7, 21 Mans.-Wohnung zu verm. 16039

H 7, 30 2 Zim. u. 1 Zim. mit Küche zu v. 14008

H 8, 15 Part.-Wohn., 1 Zim., Küche, Keller u. v. 15929

H 8, 33 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Waschkammer, Wasserl. u. v. 15612

H 10, 5 4. Stod Vorderh., 3 Zim., Küche mit Waschl. sof. bezh. zu v. 15221

H 10, 7 3. Stod Seitenbau, 3 Zim. und Küche sofort zu vermieten. 15517

H 10, 20 4. Stod, 4 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. partier. 15978

J 2, 6 2 Zim. u. Küche sofort u. v. Näh. 2. St. 16444

J 3, 22 1 Zim. und Küche nebst Zubeh. a. d. Straße gehend zu verm. 15912

J 3, 35 3. Stod, 4 Zim., Küche und Zubeh. bis Ende Oktober für 300 Mk. und Gaupenwohn. per Monat 15 Mk. sofort zu verm. 16228

J 5, 5 Gaupen-Wohnung gegen die Straße zu vermieten. 16256

J 7, 13a 1 Z., u. Küche, u. v. 15928

J 8, 24 2 freundl. Zim. u. Küche zu v. 16388

K 1, 7 Breitere 3. Stod, 6 Zim., Zubeh. Gas- und Wasserleitung, Balkon zu vermieten. 16335

Nekarstraße K 1, 8a 1 Mansardwohnung, 3 Zimmer und Küche nebst Kellerraum zu verm. Näh. Laden. 15079

K 2, 23 im Ob. d. St., 3 Zim., Küche, Keller u. Speicher zu v. 14321

K 3, 10 2 Zim. u. Küche zu verm. 16257

K 3, 17 2 Zimmer, Küche u. Keller u. v. 16220

K 4, 6 eine Wohnung im 3. Stod, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubeh. zu vermieten. 14753

K 4, 16 2 u. fl. Wohnz. zu verm. 15649 Näheres 2. Stod.

K 8, 4 1 kleine Wohnung sof. zu verm. 16380

K 8, 9 Redarvortand, Part.-Wohnung, bestehend aus 4 oder 5 Zimmern, Küche, 3 Kammern, Keller u. per 1. Nov. zu vermieten. 14756

L 4, 7 Wohnung im 2. Stod, 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 14769

L 6, 15 kleine Wohnung zu verm. 16227

L 12, 3 2 H. Stb., part., 2 freie Zim. mit sep. Eingang an einen Herrn zu verm. Näheres partier. 16027

L 13, 12b 2. Stod, elegante Wohnung, 5 Zim., u. Zubeh. (Garten) zu vermieten. 12854

L 13, 14, 2. Stod.

L 14, 2 2. Etage, 3 Zim., Badezimmer, Küche, Balkon nebst Zubeh. sofort zu vermieten. 15890

L 15, 4 eleganter 4. Stod, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer und Speisekammer nebst Zubeh. sofort beziehb. zu vermieten. 16338

M 2, 3 heides Partier, 2 Räume, Hof, u. ganz ob. geth. zu v. 16258

M 8, 12 3. St., 4 Zimmer, Küche u. Garberode bis 1. September zu vermieten. Näheres Partier. 11182

N 2, 2 1 abgeschl. Wohn. für eine einzelne Dame zu vermieten. 13874

N 4, 21 Partierwohnung zu v. Näh. links. 15964

N 4, 23 2 Zimmer u. Küche zu verm. 16248

N 5, 11 2 Zimmer, Küche u. v. 16016

N 8, 4 Kalferring, ein eleganter 4. Stod: 8 Zimmer, Badezimmer u. Zubeh. zu vermieten. Näheres Partier in den Vormittagsstunden. 5451

O 4, 3 der 3. St. sof. beziehb., 1 v. R. part. 13356

O 5, 1 3. Stod, 3 Zimmer nebst Zubeh. sofort zu vermieten. 14895

O 5, 14 abgeschl. Mansard-Wohnung, 6 Zim., Küche u. Wasserl. an ruh. Leute bis Okt. u. v. Näh. part. links u. 10-12 u. 2-4 Uhr. 16233

O 7, 16 1 eleg. Part.-Wohnz. 7 Zim. mit Zubeh. sofort zu vermieten. 16372

P 1, 10 1 leeres Zimmer zu vermieten. 15681

P 5, 1 Café-Central, eine abgeschlossene Wohnung, 5 Zim. nebst Zubeh. zu vermieten. 16134

P 6, 11 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. 15539

Q 3, 2 u. 3 gr. 3. u. Küche pr. 1. Sept. u. v. 15222

Wohnungen:

Q 4, 5 2. Stod, 4 Zim. u. Küche nebst Zubeh., 3. Stod, 4 Zim. u. Küche nebst Zubeh., 3. Stod, 3 Zim. und Küche nebst Zubeh., 3. Stod, 7 Zim. u. Küche nebst Zubeh., 4. Stod, Lagerräume zu verm., durch P. Schaffer, P. 4, 12. 16368

R 1, 9 3. u. 4. Stod, je 2 Zim., Küche und Keller zu vermieten. 16121

R 3, 11 2. St., 3 Zim. u. Küche zu v. 16138

R 3, 11 1 kleine Wohnz. zu verm. 16139

R 3, 15 1 Wohnz., 5 Zimmer u. Zubeh. u. v. 15946

R 4, 5 2 Zim. u. Küche, a. d. Str. geh. u. v. 16433

S 1, 15 3. Stod, abgeschl. Wohnung, 4 Zim., Küche u. an ruhige, keine Fam. für 650 Mark per 1-15. Okt. zu verm. Näh. 2. Stod. 14891

S 2, 23 partier, 3 Zim., 1 Küche u. Kell. zu v. Näh. 2. Stod. 15495

S 3, 3 3 Zim. und Küche zu verm. 15875

S 4, 23 abgeschl. Wohn., 3 Zim. u. Küche zu v. 16246

T 3, 5 1 Gaupenwohnung zu verm. 15808

T 5, 1 3. St. Vorderh., 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 16419

T 6, 6 2 Zim. mit Küche billig zu vermieten. Näheres 3. Stod. 15965

T 6, 6b 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche sof. beziehb. zu verm. 15981

T 6, 6 part., 2 Zim. und Küche, auch zu kleinerem Geschäft geeignet, sowie 3. Stod, 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 14752

U 2, 3 am freien May der Friedrich-Schule, 1 abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu v. 16406

U 3, 18 4. St., Seitenb., 3 Zim. u. Küche bis 1. Oktober zu verm. 15635

U 3, 18 2. St., 4 Zim., Küche u. Badezimmer mit schöner Aussicht auf den Redar per 1. Oktober zu vermieten. 15534

U 3, 21 Vorderh., Wohnung 4. Stod, 3 geräumige Zim. und Küche, Waschl., Keller, Gas- und Wasserl. zu verm. 15833

U 3, 21, 2. Stod.

U 5, 11 2. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. u. v. 15949

Neubau U 5, 27 2., 3. und 4. Stod, je 4 Zimmer und Küche zu verm. 14570

U 6, 19 Neubau, per Juli schöne Wohnung, 5 und 6 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 7471

U 6, 20, partier.

U 6, 27 4. St., Ob., 2 Zim. und Küche bill. zu v. Näh. 2. St. 16518

U 6, 29 Seitenb., schöne abgeschl. Wohnz., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. Näheres Partier. 16275

ZC 1, 9 Wohnungen zu vermieten. 16380

Gegenüber dem Stadtpark, B 7, 1, partier, 2 etagen neu hergerichtete, freie Zim. sof. zu verm., auch für Bureau geeignet. 16374

G 8, 13, kleine Wohnungen

G 8, 16, 2. St., 5 Zimmer, Küche, Waschkammer.

F 2, 9a, 3. St., 7 Zim., Küche, Waschl., nebst Zubeh.

F 7, 12, 2. St., 4 Zim., Küche. Zu erf. G 8, 16. 16318

Größere Lokalitäten in der Rhein- und Redar-Hafengegend, aus drei Zimmern (Hochpartier) bestehend und als Bureau sehr geeignet, per sofort billig zu vermieten, früher Expeditionsbureau, eventuell mit anstehendem geräumigen Magazin. Offerten an G. 81619 an Haasenstein & Vogler u. G., Mannheim. 15885

In dem neuerbauten Hause **Schwingerstraße 43a** ist per 1. September eine schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. Friedrichs-feldstraße 6. 3. Stod. 16482

Ecke der Breiten Straße, Nähe des Theaters, ein unmoöbl. Partierzimmer sof. zu vermieten. 11495

Näheres in der Expedition.

Schöner 3. Stod, 3 Zimmer mit Küche und Zubeh. an brave ruh. Leute per sofort bez. zu v. Näh. Amerikanerstr. 17. 15677

Schillerplatz, 3. Stod u. 2 große Partier-Zimmer u. 1. Off. u. v. Näheres E 1, 14. 15090

Schillerplatz, 2 große Partier-Zimmer per 1. Okt. zu verm. Näheres E 1, 14. 15051

Der 3. Stod des Kocher'schen Hauses U 5, 15, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh., sowie der 2. Stod des Hauses U 5, 18 bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubeh. sind per 1. Oktober ds. J. zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt 14648

Der Konkursverwalter: **Dr. F. Fürst, Rechtsanwalt, C 4, 6.**

In freier, gesunder Lage, 1 neu berg. Hochpartier-Zim. zu v. 2 7/2, 2c, am Feuerwehrgäßchen hint. d. Wasser d. u. v. 16034

Wallstraße 4a gesunde, freundliche Wohnungen von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. mit Waschküch. zu vermieten. Zu erf. Fr. Heinrich Schwarz, Friedrichs-feldstraße 19/25. 15553

Ein hübsche Wohnung, 4 Zimmer u. Küche sof. billig zu vermieten. 15506

Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

Schwingerstraße 52b, 4 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 15684

Querstraße 12 Nr. 38, fl. Wohnung zu verm. 15961

Ringstraße beim Wasserthurm, 3 Zim., Zubeh. im 3. St. dr. Nob. billig zu vermieten. Näh. P 1, 10, 2. Stod. 16229

Ringstraße. Abgeschlossene Wohnungen von 4 und 3 Zimmern, Küche nebst Zubeh. zu verm. 16235

Näh. K 4, 7 1/2, 2. Stod.

Möbl. Zimmer

A 3, 9 1 Treppe hoch, zwei schön möbl. Zimmer an 1 solb. Herrn zu verm. 16249

B 1, 8 partier, schön möbl. Wohn- und Schlafz. zu verm. 15993

B 2, 2 2. Stod, 1 gut möbl. Wohn- und Schlafz. Zimmer zu vermieten. 16381

B 5, 8 2. St. möbl. Schlafz. u. Wohnzimmer per sof. für 1 od. 2 Herren u. v. 12865

B 5, 11 2. Stod, möbl. Zimmer zu verm. 16333

B 7, 1 gegenüber d. Stadtpark, 1 Treppe, 1 fein möbl. Z., sep. Eing., an 1 befr. Herrn od. Dame zu v. 16373

C 2, 9 1 Stiege, 2 gut möbl. Zimmer, ganz oder getheilt, zu vermieten. 16448

C 4, 14 ein einfach möbl. Partier-Zimmer zu vermieten. 16255

C 8, 11 3. St., 1 gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sofort zu verm. 15960

C 8, 13 2 Tr. hoch, 1 schön möbl. Z. u. v. 16331

D 2, 8 Pianen, 1 schön möbl. Zim. zu v. 16784

D 4, 14 Zeughausplatz, 1 schön möbl. Zim., 3 Treppen hoch, auf die Straße geh., zu vermieten. 15707

D 4, 18 1 Treppe hoch, ein gut möbl. Zimmer auf die Str. geh. sof. u. v. 16460

D 6, 13 2. St., 1 schön möbl. Zim. sofort u. v. 16521

D 7, 19 part., 1 gr. möbl. Z. billig zu v. 15243

E 1, 8 3. Stod, 1 schön möbl. Zim. zu verm. 16387

E 1, 9 2. St., 2 Zim. mit 2 Betten sofort zu vermieten. 15503

E 1, 5 3. St., hübsch möbl. Zimmer per 15. 1. 1. Preis. zu verm. 15977

E 5, 12 ein gut möbl. Partier-Zimmer, auf die Straße gehend, bis 1. September zu vermieten. 15673

E 8, 10 2 Treppen, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 16126

F 5, 5 3. Stod, 1 schön möbl. Zim. u. v. 15856

F 5, 15 2. Stod, gut möbl. Zim. sofort auch später zu verm. 15972

F 5, 17/18 2. St., 1 gut möbl. Zim. auf die Str. mit sep. Eingang sofort zu vermieten. 16348

Kirchstraße, F 7, 11 3. Stod, 1 fein möbl. Zim. mit Pension (für 3 Pers.) sofort beziehb. preiswürdig zu verm. 15008

F 7, 21 4. St., 1 möbl. Zim. auf die Str. geh., sof. an 2 befr. Arbeiter zu v. 15906

F 7, 21 3. St., 1 schön möbl. Zim. zu v. 14458

G 5, 5 3. St., in gut möbl. Zimmer auf d. Str. gehend, sof. zu verm. 15608

G 5, 12 3. Stod, 1 gut möbl. Zim. a. d. Straße geh., bill. u. v. 16347

G 7, 1 3. Stod, 2 möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. 15682

G 7, 2 2. St., 1 gut möbl. Zim. sof. u. v. 15863

G 7, 12 3. St., möbl. Zim. per 1. Sept. zu vermieten. 16091

G 8, 5 Ringstraße, hübsch möbl. Part.-Zim. an einen sol. Mann u. verm. Näheres im Laden. 16547

G 8, 17 1 gut möbl. Zim. auf die Str. geh. zu vermieten, auch für 2 Herren geeignet. 15647

G 8, 21 4. St. rechts, gut möbl. Zim. zu vermieten. 16132

H 3, 20 3. Stod, 1 schön möbl. Zim. auf die Str. geh., an 1 od. 2 Herrn billig zu vermieten. 15877

H 4, 4 2. Stod, 1 gut möbl. Zimmer u. v. 16439

H 7, 17 2 Trepp., 1 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. 16224

H 7, 19 3. Stod, großes, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 16254

H 9, 4 part., 1 einf. möbl. Zim. an 1 Herrn sofort zu verm. 15855

H 9, 20 1 gut möbl. Part.-Zim. bis 14. Sept. zu vermieten. 15979

J 5, 4 3. St., gut möbl. Zimmer zu verm. 16524

K 1, 16 3. Stod, 1 gut möbl. Zim. auf die Straße geh., mit sep. Eingang per sofort zu verm. 15942

K 3, 10b 2 Tr., 1 schön möbl. Z. zu v. 16357

K 3, 11f 3. St. möbl., 1 Zim. zu verm. Preis des Zimmers mit Pension Monatl. 40 Mk. Näh. bei G. Otts, 2. St. 15762

K 3, 14 2 Tr. links, 1 schön möbl. Zim. per sofort zu verm. 15990

K 4, 9 2 Tr. rechts, schön möbl. Zim. mit sep. Aussicht sof. billig zu v. 16977

L 4, 11 1 gut möbl. Zim. u. v. R. 3. St. 15962

L 6, 3 2. St., möbl. Zim. sof. zu verm. 15939

L 13, 16 3 Treppen, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 15249

L 15, 8 3 Tr., 1 möbl. Zim. u. v. 15844

L 18, 12 3. St., 1 schön möbl. Zim. bei guter Familie sof. zu v. 16127

M 1, 1 1 Zimmern zusammen od. getheilt sofort zu verm. 662

M 2, 13 2. Stod, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 15891

M 4, 2 gute Pension für je 2 Leute, auf Wunsch Familienanschluss. 16330

N 3, 17 gut möbl. u. einfach möbl. Zim. mit od. ohne Pension sof. zu v. 15643

N 4, 23 2 möbl. Zimmer zu vermieten. 16247

N 6, 6 1 schön möbl. Balkon-Zim. zu v. 14950

N 6, 6 1 schön möbl. Zim. mit 2 Pension u. v. 14951

O 5, 1 4. Stod, Hinterhaus möbl. Zim. mit sep. Eingang für 2 Pers. die Woche sof. zu verm. 16297

O 6, 3 1 Stiege hoch, 1 gut möbl. Zim. sof. mit guter Bedienung zu v. 16299

O 7, 16 2 fein möbl. Part.-Zim. und 2 einfach möbl. Zim. zu verm. 15819

O 7, 16 1 schön möbl. Zim. mit ober ohne Pension an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 15073

P 2, 10 in der Nähe der Hauptpost 2 Stod, 2 möbl. Zim. zu verm. 16553

P 4, 1 2 Tr., 2 fein möbl. Zim., mit Schlafz. u. Wohnz., mit Pension für 2 Herren zu v. 14177

P 4, 12 3. Stod am Strohmarsch, 1 hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 16382

P 6, 3 2. St., einfach möbl. Zim. zu v. 15669

Q 4, 20 4. St., 1 schön möbl. Z. sof. u. v. 15874

Q 5, 19 hübsch möbl. Zim. im 2. Stod mit separ. Eing. per 1. Sept. oder später preiswürdig zu verm. 15335

Q 7, 3 2. St., schön möbl. Zimmer zu v. 16430

Q 7, 3b 3 Treppen, 1 febl. möbl. Zimmer zu vermieten. 16125

R 3, 12 3. St., 1 schön möbl. Zim. sof. u. v. 15826

R 3, 15 2 Treppen, schön möbl. Zim. sof. zu v. 16250

S 1, 10 2. St., schön möbl. Zimmer auf die Straße geh., an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. 16276

S 4, 18 2. St., fein möbl. Zimmer, Herr od. Dame, zu vermieten. 15862

T 1, 13 3. St. rechts, 1 schön möbl. Zim. sof. u. v. (Eingang Hauptstr.) 14897

T 2, 4 1 groß, fein möbl. Zim. in gutem Hause logi. oder später zu v. 15774

U 5, 13 2. St., schön möbl. Zim. sof. u. v. 16260

U 5, 16 2 schöne auf die Ringstr. gehende Zim., möbl. oder unmoöbl., ganz oder geth., sof. zu verm. 16141

Zu erf. in der Wirtschaft daselbst.

ZC 2, 12 möbl. Partier-Zimmer zu vermieten. 16028

ZD 1, 16 Dammstraße, 2. Stod, möbl. Zimmer zu verm. 15896

In schönster Lage, 2 Minuten vom Hauptperonenbahnhof - Schlafgartenstraße - ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 15679

Näh. Rud. Woffe, O 4, 5.

Ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 16174

Zu erf. in der F 2, 12.

Ein hübsch möbl. Partierzimmer im Billenortel per sofort oder später zu vermieten. 16390

Näheres im Verlag.

Bahnhofstraße mit Aussicht auf den Schlafgarten, möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Näheres in der Exped. 14388

Ein sehr schönes, gut möbl. Zimmer, 2 Herren nach d. Str. gehend, in nächster Nähe des Bahnhofs, zwei Treppen hoch, sofort oder später zu verm. Näheres im Verlag. 15648

Sedenheimerstr. No. 28 schönes möbl. Zim. mit Schlafz. in gesunder Lage u. v. Näh. Part. 15954

Gut möbl. Zimmer an eine ruhige Dame billig zu verm. Näh. B 4, 6. Laden. 16015

Ein schön möbl. Zimmer mit schöner Aussicht bei bester Familie an 1 oder 2 Damen sofort zu vermieten. 16289

Näheres im Verlag.

(Schlafstellen.)

B 4, 14 Schlafz., auf d. Str. geh., zu v. 15670

G 8, 25 3. St., Schlafz. u. v. 15695

H 5, 16 gute Schlafstellen zu vermieten. 15998

H 6, 3u. 4 Seitenb., 3. St., 1 gute Schlafz. an 1 anst. Mädchen zu v. 16745

Q 7, 2 Seitl. 2. St. Schlafz. u. 1 Mädchen. 15810

S 2, 10 Schlafstelle zu vermieten. 14830

T 5, 10 offene Schlafz. 15976

Kost und Logis

S 1, 12 2. St., solide Leute können Kost und Logis erhalten. 16545

S 2, 12 Kost u. Logis für 1 Pers. pr. Woche bei F. Doimeitex. 10832

Bürgerlichen Wittag- und Abendtisch für 2 Herren auf 1. Sept. Näh. im Verl. 16278

Friedrich Wilhelm,
 Dreih. Lebens. 18447
 und Garantie-Versicherungs-
 Aktien-Gesellschaft.
 Wir empfehlen unsere sehr
 günstige Renten-Versiche-
 rung. Einer beim Eintritt 50
 Jahre alten Person wird z. B.
 für je tausend Mark Einlage
 eine lebenslängliche jährliche
 Rente
 von 100 Mark 70 Pfennig
 gezahlt. Prospekte sind gratis
 zu beziehen von Bureau der
 Friedrich-Wilhelm-Gesell-
 schaft in Mannheim, B. 6, 2.



**Haustelegraph
 zum Selbstanlegen.**

Großes Element; Auenterte
 Druckkopf. 20 Mk. Draht und
 Anweisung. 9 Mk. 10664
 Größere Leitung u. Repara-
 turen werden billigst besorgt.
 Carl Gordt, G 3, 11a.



Reparaturen an Waagen
 und Gewichten werden rasch
 und billigst besorgt. Reich-
 haltiges Lager aller Sorten Weich-
 und Hartbleiswaagen. 8222
 T. G. Chr. Müller, T 2, 6.
 Waagengeschäft und Reparatur-
 Werkstätte.

Hühneraugenmittel
 der Rosen-Apothete in
 Würzburg.
 Wirksamstes Mittel gegen
 Hühneraugen u. Hornhaut 20
 Pfg. In vielen Apotheken
 oder gegen 30 Pfg. in Marken
 direkt von d.
 Rosenapotheke in Würzburg.

**Apotheker Seehausen's.
 Warzenmittel.**
 Anwendung bequem. Erfolg-
 sicher in 2-3 Tagen. 50
 Pfg. In vielen Apotheken
 od. im Generaldepot für
 Südd. 10701
 Rosenapotheke in Würzburg

Wer
 zahlt die allerhöchsten Preise
 für getragene Kleider, Schuhe
 und Stiefel? 10678
 S. Derjmann, E 2, 12.

Leere Flaschen kauft 10676
 S. Derjmann, E 2, 12.
 Brillen kauft man gut und billig.
 10677 E 2, 12, S. Derjmann.
 Neue Tischplatten für alle
 Tische passend. E 2, 12. 10679

200 Pferde- u. Bügeldecken
 von M. 2,50 an. 10680
 S. Derjmann, E 2, 12.
 Alle Arbeiter
 bekommen ihre Schürze weiß,
 blau und grün, geben sie nur zu
 S. Derjmann hin.
 10685 E 2, 12.

**Deckbetten, Pölven u.
 Kissen**
 50 neue und gebrauchte, 10681
 S. Derjmann, E 2, 12.
 1500 Kappen u. Hüte zu
 allen Preisen bei 10682
 S. Derjmann, E 2, 12.

100 Strohfäße bei 10683
 S. Derjmann, E 2, 12.

Die Selbsthilfe.
 Dieser Rathgeber für alle, junge
 Mädchen, die zu Hause sitzen,
 Jungfrauenvereine, etc. ist
 höchst nützlich. Er ist es auch
 für die, die an Krankheiten, Ver-
 stümmelungen, Schwermütheiten,
 Schmerzhaften Leiden, sonst
 wichtiger Krankheiten, etc. durch
 diesen Rathgeber zur
 Gesundheit u. Kraft. Gegen
 Einleitung von 1 Mark in
 Reichsmark zu beziehen von
 Dr. med. L. Ernst, Wien,
 Alandstrasse Nr. 11. - Nicht in
 Rezepten vertheilt.

10684
 Damen sind Lieber, verleihe Auf-
 nahme bei Aug. Gölz, Wein-
 ammer, Detmold a. S. Müll.
 2. 20. 10682

Nationalliberale Partei

Mannheim.

Sedanfeier zu Worms.

Am

Sonntag, den 30. August

werden nationalliberale Vereine und Parteigenossen
 aus Baden, Hessen, Hessen-Nassau, der Pfalz und
 Württemberg, in Liebe und Treue zu Kaiser und Reich,
 das

Sedanfest

in Worms feiern.

Der hiesige nationalliberale Verein fordert seine Mit-
 glieder und Parteifreunde auf, sich an dieser Feier zahlreich
 zu betheiligen.

Die Abfahrt nach Worms erfolgt um 1 1/2 Uhr auf
 eigens gemietheten Schiffen von dem Landungsplatze der
 Personen-Boote (Cöln-Düsseldorfer oder Niederländer Boot)
 ab und die Rückfahrt um 7 Uhr, worauf gegen 9 Uhr die
 Ankunft in Mannheim erfolgt.

Der Fahrpreis einschließlich Festzeichen für Hin- und
 Rückfahrt ist auf M. 1.25 bemessen. Die Mitglieder wer-
 den höflichst ersucht, sich bei unserm Schriftführer Herrn
Hans v. Soiron, O 6, 1, möglichst bald anmelden zu wollen.

Wie uns die Festtage vom Niederwalde, die fröhlichen Stunden,
 die wir auf der Ludwigshöhe, auf dem Auerbacher und dem Heidelberger
 Schlosse verlebten, in herrlicher Erinnerung geblieben sind und stets bleiben
 werden, so soll auch die in der alten Reichsstadt W o r m s stattfindende
 Sedanfeier sich zu einer glänzenden, vaterländischen Feier gestalten.
Mannheim, 23. August 1891.

Der Vorstand der nationalliberalen Partei.

Geschild geschüht!

Corset-Fabrik und Atelier für orthopädische Corsets.
 Einziges Atelier der Art am Platze.
 Anfertigung von Corsets und Maskirungen zur Ausgleichung hoher Schultern und
 Hüften wie jeder Unformlichkeit ohne Polsterung. In nur zweckentsprechender
 Art und kunstvollster Ausführung. 16024
 Anfertigung von orthopädisch-plastischen Corsets nach ärztlicher Vorzeichnung
 und Vorschrift.

Lina Steinruck, F 1, 9.

Alle Saugflaschen
 mit eingeprechten Zeichen sind
 den Kindern gefährlich und
 oft Ursache der Durchfälle.
 Bei richtiger Anwendung der
 Saugflasche nach Prof. Giermer's
 Methode gedeihen die Kinder ohne Ge-
 fahr. Prospekte gratis.
 Preis 65 Pfg. Zu haben bei:
 11784 A. Berlin.

Kindern
 im Sommer nur Milch zu
 reichen, ist sehr bedenklich.
 Bei Zufuhr von 11886
 Timps Rindermilch,
 bekommt Milch gut u. nährt
 doppelt! 20jähr. Erfolge.
 Flasche à 80 u. 150 Pfg. bei:
 Schwann-Apotheke.

Limburger Käse
 Ia. Prima 35 u. 33
 Käse jeder beliebigen Größe
 Schweizerkäse 62 u. 66 von
 Postkoll an liefert unter Nach-
 nahme 14599

**G. Wilh. Schmid,
 Sanftgan (Bährb.).**

Hypothekendarlehen
 in jedem Betrage besorgt prompt
 und billig 10689

**Ernst Weiner,
 M 7, 21, Bahnhofstr.**

Hypothekengelder
 vermittelt 10690
 J. Reinert, T 2, 8.

Häuser und Güter
 aller Art, vermittelt 10691
 J. Reinert, T 2, 8.

Mannhelms beste Seife!

Doerings Seife,
 (mit der Gule)

bekanntlich die mildeste, reinste und geestigste Seife zur
Haut- und Schönheitspflege,
 ist von jetzt an in allen besseren Parfü-
 merien, Droguerien und Colonialgeschäften
 erhältlich.
 Diese Seife gibt der Haut ein jugend-
 liches, frisches Aussehen und erhält die-
 selbe bis ins hohe Alter

zart und glatt.

Doerings Seife ist nicht allein in den
 hiesigen feinsten Damen-Boudoirs, son-
 dern in fast allen Haushaltungen Mann-
 heims und Umgegend

ausschliesslich im Gebrauch.
 sie wird von Jedermann benützt, dem
 daran gelegen ist,
eine schöne, gesunde und reine Haut
 zu haben.

Weil Doerings Seife nur Seife ist, d. h. nur aus
 Fett und Lauge besteht, ferner weder Wasserglas,
 Soda, noch andere unnütze Zusätze enthält, wascht sie
 sich auch nur sehr wenig ab, ist bis auf den kleinsten
 Rest zu verwenden und obgleich als die beste und die
 der Haut am zuträglichsten anerkannt, doch
die billigste Toilette-Seife der Welt!
 Preis 40 Pfg. pro Stück. 11057

Kirchweih-Fest Sandhofen.

Gasthaus zum Adler.

Sonntag, 30. und Montag,
 31. August wird bei dem Unterzeich-
 neten das
Kirchweihfest
 mit gut besetzter Tanzmusik
 gefeiert. Für gute Speisen, reine
 Weine und vorzüglichen Stoff
 (Schwendbräu) ist bestens gesorgt und
 ladet zu recht zahlreichem Besuche

freundlichst ein
Valentin Schäfer zum Adler.

Kirchweihfest Sandhofen.
Gasthaus zur Krone.

Sonntag, 30. und Montag,
 31. August wird bei dem Unter-
 zeichneten mit gut besetzter
Tanzmusik
 das Kirchweihfest gefeiert. Für
 gute Speisen und Getränke ist
 bestens gesorgt. Bier aus der Brau-
 erei "Eichbaum", Mannheim.
 Es ladet freundlichst ein

Kapelle Kiechel, Mannheim.
Jakob Kremer Wittwe.

Kirchweihfest in Sandhofen.
Wirthschaft zur Reichspost.

Kommenben Sonntag, den
 30. und Montag, den 31.
 August wird bei dem Unterzeich-
 neten das Kirchweihfest mit sehr
 gutbesetzter
Tanzmusik
 in seinem Concert-Saal gefeiert.
 Streichorchester der Kapelle Petermann aus Mannheim. Für
 vorzügliche Speisen, reine Weine, ff. Stoff aus der Brauerei
 Hagen u. f. w. ist bestens Sorge getragen und ladet zu recht zahl-
 reichem Besuche höflichst ein

Michael Wehe, zur Reichspost.
 Gleichzeitg empfehle meine Volksverbindung zu jeder Zeit.

Kirchweihfest in Sandhofen.
Gasthaus zum Morgenstern.

Sonntag, den 30. u. Montag,
 den 31. August wird bei dem
 Unterzeichneten das
Kirchweihfest
 mit gut besetzter
Tanz-Musik
 von der Kapelle Hammet v. Waldhof
 gefeiert. Schöner Saal und große Lokalitäten. Für vorzügliche
 reine Pfälzer Weine und gute Küche ist bestens gesorgt.
 Drum weithe Gäste kommet zu
 Amüßet Euch in der Turnerballe,
 Ausgleich auf uns'rem Turnersplatz
 Da ist's gemüthlich mit nem Schatz,
 Ihr werthen Gäste von Nah und Fern
 Ihr seid willkommen im Morgenstern. 16597

T. Schenkel.

Gasthaus „zum Pfug“ Wallstadt.

Sonntag, den 30. und Montag,
 31. August, findet das
Kirchweihfest
 mit gutbesetzter Tanzmusik, Kapelle
 Wegger aus Mannheim
 statt.
 Für gute Speisen und Getränke
 ist bestens gesorgt und ladet zu recht
 zahlreichem Besuche ergebenst ein
F. Sohn.

NB. Die Direktion der Feudenheimer Dampfbahn läßt Sonn-
 tag Nacht 11 und 12 Uhr, 2 Ertrazüge gehen.

Kirchweihfest Sandhofen.
Restauration zum Deutschen Haus.

Zum bevorstehenden Kirchweihfeste
 Sonntag, den 30. und Montag,
 den 31. August empfehle ich meine
 Lokalitäten auf's Beste und mache ich besonders auf
 mein vorzügliches Lagerbier a. s. der Bierbrauerei
 Eichbaum aufmerksam. Während der Kirchweih-
 feisch gebadene Fische. Ja fische bei reicher
 Bedienung nur reine Weine und gute Küche zu und sehr
 zahlreichem Besuche freundlichst entgegen. 16398

Grosses Concert.
Jakob Rossmann zum Deutschen Haus.

Fruchtputzmühlen
 von M. 35 an, 14047
Obst- und Saftpressen
 M. 30 an, bis zu den größten Sorten
 Obstmühlen in zweierlei Größe
 Futter- u. Häufelweidmaschinen u.
 in großer Auswahl empfiehlt
J. Waitzfelder in Mannheim,
 Marktstraße, K 2, 7.

Prima Ruhrer Fettkohlen,
 gewaschene Rußkohlen,
 deutsche und englische Anthracitkohlen,
 gebrochenen Coacs
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen. 14625
K 4, 2 1/2 Jean Höfer K 4, 2 1/2